

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **11 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

16. Weltkongress der Gehörlosen in Südafrika –
ein voller Erfolg!

Trotz Regen ein tolles Erlebnis – Sportcamp 2011 in Lenk



visuellPlus



© Titelfoto:

Generalversammlung WFD Südafrika

Foto: Eva Hammar, Seite 3

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:

SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,
 Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41
 Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
 E-Mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch.
 Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
 Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

visuellplus:

Karin Berchtold Redaktionsassistentin
 E-Mail: karin.berchtold@corays.ch

HERAUSGEBER/VERLAG:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:

Jutta Gstrein, Stephan Kuhn, Gian-Reto Janki,
 Karin Berchtold, Katrin Barrucci

LAYOUT/GRAFIK:

Stephan Kuhn (stk), E-Mail: s.kuhn@sgb-fss.ch

SPORT:

Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN/AUFLAGE:

10 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppelnummern für Dezember/Januar und Juli/August.
 Auflage: 1200 Ex.

DRUCK/INSERATEMARKT:

Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24,
 Fax 071 695 29 50, E-Mail: info@druckwerkstatt.ch,
 www.druckwerkstatt.ch.

Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:

Fr. 55.–

COPYRIGHT:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2011
8. September 2011

für die Ausgabe Nr. 11, November 2011
8. Oktober 2011

INHALT

Eine Versammlung mit vielen Emotionen!	3
Peter Matter ist gegangen	8
Vorträge und Workshops der Gebärdensprache	14
European Deaf Christian Youth Camp	18
Neue Hörgeräte-Tarife bei der IV	20
Mein Alltag	22
Informationen	26
Sport SGSV-FSSS	27
Kirchenanzeigen	33

Prix Visio – Anna und Félix Leutwyler

12

Wie haben die beiden diese Preisverleihung erlebt? Was sind Ihre Anliegen und Ziele? Sandrine Burger von «fais-moi signe» wollte mehr darüber erfahren und interviewte die beiden Preisträger.

DIMA Sprachverein

16

Grössere Räume, moderne Unterrichtsmethoden, multi-kultureller Austausch: Der DIMA Sprachverein lud zur Generalversammlung und orientierte über die vielen interessanten und abwechslungsreichen Aktivitäten des Vereins sowie über die Neuerungen.

SDY Euro Camp Junior Paris

19

Begeistert erzählt Sheila Keller von ihren Erlebnissen und Eindrücken im SDY Euro Camp Junior in Paris! Am liebsten würde man danach selber Paris besuchen!

Sportcamp

27

Das Jugendsportcamp fand dieses Jahr in Lenk statt. Das schlechte Wetter brachte das Programm durcheinander.

Sportwoche der Berufsschule

29

Während der Sportwoche der Berufsschule für Hörgeschädigte wurde fleissig Basketball gespielt.



Colin Allen:
Weltkongress der Gehörlosen in Südafrika
 An der Delegiertenversammlung wurde der Australier Colin Allen zum neuen Präsidenten des WFD gewählt.



Corinne Parrat:
Neues von der Ex-Miss Handicap
 In der Theateraufführung «Gottes vergessene Kinder» spielte Ex-Miss Handicap Corinne Parrat ihre Rolle überzeugend.



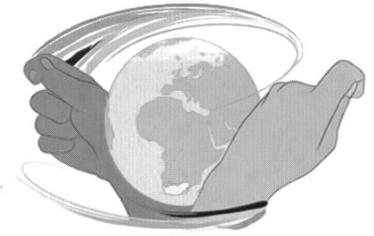
Hamid Bahaodin und Yusuf Güner bei einer Pause auf der Velotour.



Angriff gegen Verteidigung musste von allen geübt werden.

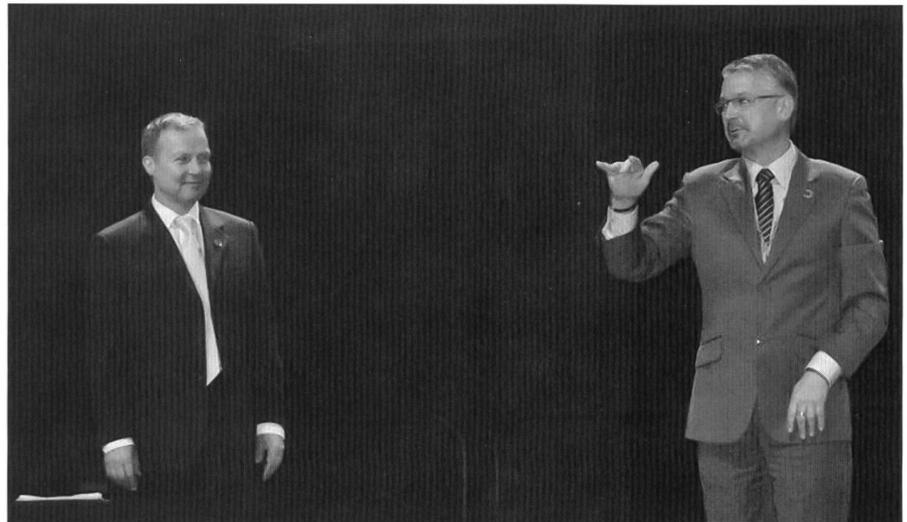
18. Delegiertenversammlung des Weltverbandes der Gehörlosen:

Eine Versammlung mit vielen Emotionen!



Am 16. und 17. Juli 2011 fand die Delegiertenversammlung des Weltverbandes der Gehörlosen (WFD) in Durban (Südafrika) statt. Diese Versammlung ging dem Weltkongress der Gehörlosen voraus, welcher alle vier Jahre einmal stattfindet. An dieser Versammlung sind folgende zwei Entscheidungen für die nächsten vier Jahre wichtig: die Zusammensetzung des Vorstandes sowie das Gastland des nächsten Weltkongresses der Gehörlosen in vier Jahren.

Der frühere WFD-Präsident Markku Jokinen (Finnland) und der neue Präsident des WFD, Colin Allen (Australien).



Am 15. Juli 2011 fand als Auftakt zu dieser 18. Generalversammlung des Weltverbandes der Gehörlosen (WFD) ein Workshop mit dem Hauptthema «UNO-Konvention über die Rechte von Personen mit Behinderungen» statt. Dieses sehr wichtige Thema war während des ganzen Kongresses des WFD in Durban gegenwärtig. Die Generalversammlung wurde am 16. Juli 2011 mit einer speziellen Rede des abtretenden Präsidenten des WFD, Markku Jokinen eröffnet. Anschliessend folgten die Traktanden mit Abstimmungen über verschiedene Vorschläge der Mitgliedsländer sowie der Präsentation

der Aktivitätenliste des WFD von 2007 bis 2011. Am zweiten Tag dieser Generalversammlung fanden drei entscheidende Abstimmungen für die kommenden vier Jahre des WFD statt. Der Aktivitätenplan 2011 bis 2014 des WFD, dessen Hauptziel es ist, sich für eine Welt mit einer wirklichen Gleichberechtigung zwischen Gehörlosen und Hörenden einzusetzen, in welcher die Unterschiedlichkeit akzeptiert und die Gebärdensprache vollständig anerkannt wird, wurde angenommen. Die UNO-Konvention über die Rechte von Personen mit Behinderungen und die Menschenrechte wurden als zentrale Themen

in diesen Aktivitätenplan aufgenommen. Um seinen Einsatz zugunsten von gehörlosen Personen auf der ganzen Welt fortsetzen zu können, muss der WFD ausserdem seine Suche nach Geldern verstärken.

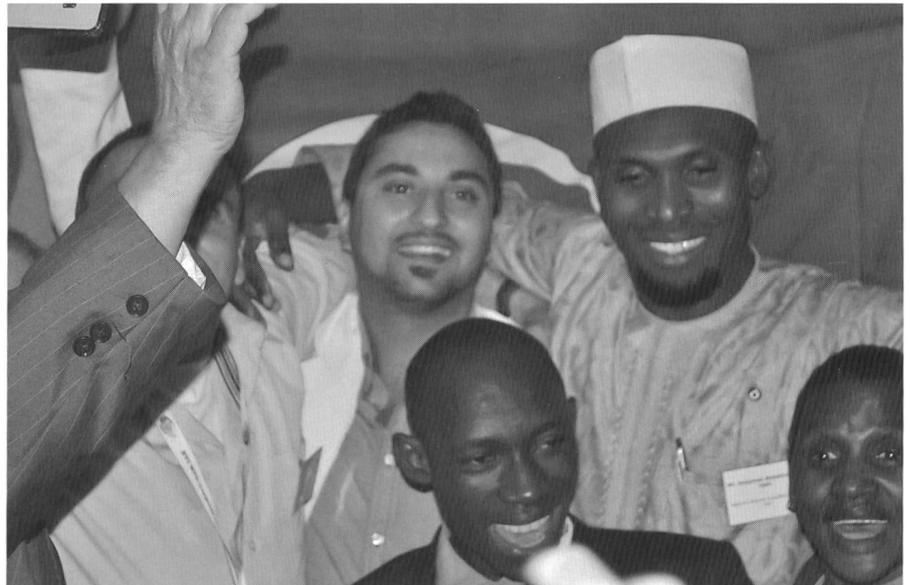
Anschliessend folgte die Wahl des Gastlandes für den nächsten Weltkongress der Gehörlosen, welcher 2015 stattfinden wird. Drei Länder waren als Kandidaten gesetzt: Mexiko (Mexico), Deutschland (Berlin) und die Türkei (Istanbul). Der Vorschlag vom Nationalen Türkischen Gehörlosenverband erhielt eine klare Mehrheit



Die neue Vize-Präsidentin des WFD, Wilma Neuhoudt-Bruchen (Mitte) mit den beiden Delegierten des Schweiz. Gehörlosenbundes, Roland Hermann und Dragana Velkovic-Ristic.



Wilma Neuhoudt-Bruchen freut sich mit ihrem Mann über ihre Wahl zur neuen Vize-Präsidentin des WFD



Grosse Freude bei der türkischen Delegation über die Wahl von Istanbul (Türkei) zum nächsten Kongressort 2015

(48 von 71 Stimmen); Istanbul wird somit den nächsten Weltkongress der Gehörlosen organisieren.

Dann folgte die Wahl des Präsidenten, des Vize-Präsidenten und der Mitglieder des Vorstands. Der amtierende Präsident, Markku Jokinen, trat von seinem Posten als Präsident des WFD zurück. Drei Kandidaten mit sehr hohem Niveau waren für das Amt des Präsidenten des WFD nominiert: Der Engländer Dr. Terry Riley, der Amerikaner Dr. Joseph Murray und der Australier Colin Allen. Collin Allen erhielt die Mehrheit der Stimmen mit 41

von 71 Stimmen. Zum ersten Mal in der Geschichte des WFD wurde eine Frau aus Südafrika zur Vize-Präsidentin des WFD gewählt: Es handelt sich um Wilma Neuhoudt-Bruchen, welche ausserdem die Präsidentin des Organisationskomitees des WFD Kongresses war. Auch sie wurde mit grosser Mehrheit gewählt und ihre Wahl hob noch die Begeisterung des Publikums!

Anlässlich dieser Generalversammlung wurde auch ein Vorschlag für eine Fahne der Gehörlosengemeinschaft, eine «Deaf Flag», vom Schwedischen Gehörlosenver-

band (SDR) vorgestellt. Das Ziel dieser Fahne wäre die Vertretung aller Gehörlosen der Welt. Die endgültige Entscheidung über diesen Vorschlag wird Ende 2011 getroffen.

Diese Generalversammlung endete am Abend spät und am nächsten Tag fand die Eröffnung des 16. Weltkongresses der Gehörlosen statt.

Text und Fotos: Eva Hammar
Übersetzung v. Franz.: Karin Berchtold

16. Weltkongress der Gehörlosen in Südafrika: ein schöner Erfolg!

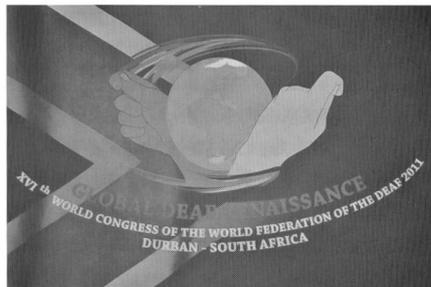
Der 16. Weltkongress der Gehörlosen, organisiert vom Gehörlosen Weltbund (FMS) und dem Südafrikanischen Gehörlosenverband (DeafSA), fand vom 18. bis 24. Juli 2011 in Durban (Südafrika) statt. Dieser Kongress wird alle vier Jahre durchgeführt und es war das erste Mal, dass er von einem Land auf dem Afrikanischen Kontinent organisiert wurde.

Dieser Weltkongress der Gehörlosen stand unter dem Thema «Global Deaf Renaissance». Die Schweizer Delegation setzte sich folgendermassen zusammen: Dem Präsidenten des Schweizerischen Gehörlosenbundes, Roland Hermann, zwei Mitgliedern der Direktion, Andreas Janner und Tiziana Rimoldi, den Vorstandsmitgliedern Dragana Velkovic-Ristic und Donald Shelton mit seiner Frau Chantal sowie dem Medienteam Toni Koller und mir. Es war das erste Mal, dass ich an einem Weltkongress der Gehörlosen teilnahm und es war eine wundervolle Erfahrung. Zehn Tage lang in einem Umfeld leben, wo überall Menschen aus der ganzen Welt sich in verschiedenen Gebärdensprachen unterhalten, ist wirklich beeindruckend. Mehr als 2'100 Delegierte aus 132 verschiedenen Ländern kamen an den Kongress, welcher ein voller Erfolg war.

Eröffnungsfeier des Weltkongresses der Gehörlosen

Die Eröffnungsfeier des Weltkongresses der Gehörlosen in Durban bot den Teilnehmern des Kongresses wunderbare Darbietungen und einen Nachmittag voller Emotionen. Das Eröffnungsdatum des Kongresses, der 18. Juli 2011, fiel auf den Geburtstag von Nelson Mandela, einem grossen Symbol im Kampf gegen Ungerechtigkeit und für mehr Gleichberechtigung und den Respekt gegenüber Andersartigen.

Viele Persönlichkeiten aus der ganzen Welt, insbesondere Vertreter von Men-



schenrechtsorganisationen und der UNO-Sonderbeauftragte für Behinderungen, versprachen allen gehörlosen Menschen der ganzen Welt ihre Unterstützung, damit sie für den Zugang zu Information und die gleiche Bildung wie Hörende, weiter kämpfen. Ausserdem wurden an dieser Feier die Bedürfnisse und Hauptforderungen von gehörlosen Personen deutlich: Dass ihre Sprache, die Gebärdensprache, ihre Identität und die wichtige Zweisprachigkeit, welche den Zugang zu Bildung ohne Hindernisse fördert, von allen anerkannt wird. Zudem wurde an der Feier die Wichtigkeit der UNO-Menschenrechtskonvention für Personen mit Behinderungen mehrfach erwähnt.

Am Ende dieser schönen und bewegenden Eröffnungsfeier wurde ein neuer Preis verliehen: Der Dr. Liisa Kauppinen Human Rights Award, ein Preis, welcher einer Person verliehen wird, die sich besonders stark für die Menschenrechte von gehörlosen Menschen einsetzt. Dieser erstmalige Preis wurde dem abtretenden Präsidenten Markku Jokinen für seine grossartige Arbeit als Präsident des WFD überreicht.

1. Kongresstag: Ausbildung der Gehörlosen und Zweisprachigkeit

Am ersten Kongresstag des WFD 2011 waren die Hauptthemen die Bildung von gehörlosen Kindern, das Erlernen von Fremdsprachen und die Zweisprachigkeit. Dieser erste emotionale Tag wurde mit dem Vortrag von Lucas Magongwa, dem Verantwortlichen des Departementes für Gehörlosenbildung im Gehörlosenstudienzentrum in Johannesburg (Südafrika) eröffnet. Die Botschaft seines Vortrags war, dass mit gutem Willen und einer positiven Einstellung, gehörlose Personen die Gleichstellung mit den Hörenden erreichen können. Es war sehr beeindruckend festzustellen, dass es in Südafrika eine gehörlose Person im Parlament gibt, gehörlose Direktoren in Gehörlosenschulen arbeiten, ein Studienzentrum über Gehörlosigkeit existiert etc. Die Lebenslage von gehörlosen Personen hat in den letzten 20 Jahren eine drastische positive Entwicklung erlebt. Trotzdem betonte Herr Magongwa, wie wichtig es für gehörlose Kinder sei, ein unterstützendes Umfeld zu haben: aktive Eltern und motivierte, ausgebildete Lehrpersonen. Es sei notwendig, dass diese Kinder Zugang zur Gebärdensprache hätten.

Die Schwedische Forscherin Dr. Kristina Svartholm präsentierte ihre Studien über die Mehrsprachigkeit von gehörlosen Kindern. Sie erklärte, wie wichtig es für gehörlose Kinder sei, zwei Grundsprachen zu beherrschen: die Gebärdensprache und die Schwedische Schriftsprache. Die



Der abtretende WFD-Präsident Markku Jokinen bekommt von Joseph Murray und Liisa Kauppinen den ersten Liisa Kauppinen Award

Kenntnis dieser beiden Sprachen ermöglichen später das Erlernen einer dritten Fremdsprache (oder einer 4. oder 5. etc.), wie beispielsweise Englisch. Sie betonte, dass es für gehörlose Kinder wichtig sei, Englisch zu lernen; nicht nur, um international kommunizieren zu können sondern auch für Studien an der Universität.

Die Zweisprachigkeit wurde oft als Grundlage für den Erwerb der Schriftsprache bezeichnet und ermöglicht den gehörlosen Kindern, eine Allgemeinbildung und schulische Grundkenntnisse zu erwerben. Trotzdem müssen wichtige Punkte beachtet werden, damit die bilinguale Bildung wirklich erfolgreich ist. Dieses spannende Thema wurde von Dr. Barbara Earth präsentiert, welche mit gehörlosen Kindern in Thailand gearbeitet hatte und dabei eine Menge Forschungsmaterial über die Zweisprachigkeit und Unterrichtstechniken für das Lesen und Schreiben mit gehörlosen Kindern sammelte. Diese Literatur ist für alle interessierten Personen zugänglich.

2. Kongresstag: Studien über die Gehörlosigkeit und die Gebärdensprache

Während des zweiten Konferenztages wurde hauptsächlich über das Thema «Stellung der Gehörlosen und der Gebärdensprachen auf der Welt und was diese positives in unserer Gesellschaft bewirken können» referiert.

Einer der wichtigsten Vorträge dieser Konferenz wurde im Plenum von Dr. Dirk-

sen Baumann und Dr. Joseph Murray, den beiden Forschern und Verantwortlichen des Fachs «Deaf Studies» an der Gallaudet Universität (USA), gehalten. Der Begriff «Deaf Gain» steht im Gegensatz zum Verlust des Gehörs (Hearing Loss). Der Vortrag hatte zum Ziel, einige Beispiele positiver Beiträge von Gehörlosen und der Gebärdensprache in unserer Welt und unserer Gesellschaft zu zeigen. Dazu gehören:

- Architektur und Design: Die Gehörlosen können eine andere Sichtweise über eine ideale Bauweise einbringen, welche mit den Sichtverhältnissen im Bezug auf die Kommunikation vereinbar ist: runde Gebäude, runde Säle, runde Tische und eine optimale Beleuchtung
- Linguistische Forschung: Bis vor Kurzem gab es keine Forschung auf dem Gebiet der Gebärdensprache. Vor einigen Jahren bemerkten die Sprachforscher, dass die Gebärdensprache eine vollwertige natürliche Sprache ist. Seither werden über die Gebärdensprache die gleichen sprachlichen Forschungen gemacht, wie über Lautsprachen
- Ein weiterer Vorteil der Gehörlosenwelt und der Gebärdensprache sind die internationalen Beziehungen. Die Kenntnis der Gebärdensprache erlaubt eine recht mühelose Kommunikation weltweit mit Personen, die ebenfalls eine Gebärdensprache beherrschen. Die Gemeinschaft der Gehörlosen ist also multikulturell und Teil der weltweiten Biodiversität

Ein anderer Vortrag, von Professor David Martin (Gallaudet-Universität), betraf Untersuchungen über den Unterricht für gehörlose Kinder durch gehörlose Lehrpersonen (begleitet von Gebärdensprachdolmetschern) im Vergleich zum Unterricht mit hörenden Lehrpersonen. Die Resultate zeigten unmissverständlich, dass die Vermittlung von visuellen Informationen durch die gehörlosen Lehrpersonen bei den Schülern ein besseres Verständnis der erklärten Begriffe bewirkte.

Gesamthaft gesehen lautete die Botschaft der Vorträge dieses zweiten Tages, die Sichtweise der breiten Öffentlichkeit über die Gehörlosigkeit zu verändern: Statt einer Behinderung, ist die Gehörlosigkeit eine Andersartigkeit die sehr wohl positiv sein kann und die einen Teil der menschlichen Vielfalt auf unserer Welt darstellt.

3. Kongresstag: Welche Zukunft für die Gehörlosen, die in Entwicklungsländern leben?

An diesem dritten Tag war das Hauptthema der Vorträge die Lebensbedingungen von Gehörlosen, welche in Entwicklungsländern leben und wie sie beim Kampf um ihre Rechte unterstützt werden können. Die Situation von Gehörlosen in Entwicklungsländern ist sehr oft extrem schwierig: Kein Zugang oder nur bedingt zu Bildung, keine ausgebildeten Dolmetscher (wenn sie überhaupt vorhanden sind) und erschwerter Zugang zu Informationen. Es gibt mehrere Faktoren, welche die Gehörlosen daran hindern, ihre Lebenssituation zu verbessern und ihre Grundrechte zu verteidigen.

Der Vortrag im Plenum wurde von zwei Frauen gehalten, welche an einem Projekt arbeiten, welches vorsieht, die Gehörlosen aus Zentralafrika und dem Französisch sprechenden Westen (WCAR) auszubilden: Ablavi Dziku aus Togo und Megan Youngs aus Kanada. Diese Frauen erzählten von ihren Erfahrungen und den Schwierigkeiten, welche sie erleben. Ein Hindernis, welches eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Gehörlosen in diesen Regionen behindert, sind Konflikte auf verschiedenen Ebenen: Die Konflikte zwischen verschiedenen Gehörlosenvereinigungen sowie die Konflikte

zwischen Gehörlosen und Hörenden. Zudem haben die Regierungen kein Vertrauen zu den Gehörlosen und arbeiten lieber mit Hörenden zusammen, welche die wirklichen Bedürfnisse von Gehörlosen nicht immer kennen. Das grosse Problem in diesen Regionen ist vor allem die Bildung von gehörlosen Kindern, der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen und die fehlende Gebärdensprache in ihrer Bildung. Das Niveau der benutzten Gebärdensprache ist oft unzureichend und es gibt nur selten richtige Gebärdensprachdolmetscher. Zudem wäre es sehr wichtig, die Gehörlosen zu lehren, dass ihre Rechte besser respektiert werden müssen, wie man lobbyiert und wie von der UNO-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderungen Gebrauch gemacht werden kann.

In einem weiteren Vortrag referierte Lindsay Dunn (USA) über das Thema der Wurzeln afrikanischer Gehörloser und wie der Rassismus innerhalb der Gehörlosengemeinschaft abgeschafft werden kann. Die Geschichte der afrikanischen Gehörlosen ist nicht bekannt und es wäre wichtig, in diesem Bereich zu forschen. Zudem leiden die afrikanischen Gehörlosen nicht nur unter dem Audismus aufgrund ihrer Gehörlosigkeit sondern auch unter Rassismus, nicht nur wegen den Hörenden sondern auch wegen den Gehörlosen. Schliesslich fühlen sich gehörlose afrikanische Immigranten in Europa und den USA stigmatisiert, weil sie Ausländer sind.

Bevor eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Gehörlosen in Entwicklungsländern gefördert werden kann, wäre es wichtig, dass diese Personen die Konflikte auf allen Ebenen besser lösen können. Zudem wäre es wichtig, dass die europäischen und amerikanischen Gehörlosen sich einer allfälligen rassistischen Haltung bewusst werden und diese ändern.

4. Kongresstag: Die Menschenrechte

Das Hauptthema der Vorträge stand im Zusammenhang mit den Menschenrechten. Insbesondere wurden verschiedene UNO-Konventionen vorgetragen und diskutiert, wie beispielsweise die UNO-Konvention gegen die Diskriminierung der Frauen (CEDAW), die Gleichstel-



Vortrag über die Menschenrechte von Deborah Oyuu Iyute aus Uganda

lung von Menschen mit Behinderungen (CRPD) und die Rechte des Kindes (CRC). Im Plenum stellte Deborah Oyuu Iyute aus Uganda einige ausgewählte Artikel aus verschiedenen UNO-Konventionen vor: Die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes (CRC), die Konvention gegen die Diskriminierung der Frauen (CEDAW) sowie die UNO-Konvention über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Sie verglich diese Artikel mit der wirklichen Situation in Afrika. Es ist interessant festzustellen, dass die Konvention über die Rechte des Kindes, welche schon seit 30 Jahren besteht, nicht immer respektiert wird, vor allem wenn man die Situation von gehörlosen Kindern betrachtet. Gemäss Konvention haben gehörlose Kinder das Recht auf Information und Bildung in einer ihnen zugänglichen Sprache. Im Fall von gehörlosen Kindern handelt es sich um die Gebärdensprache. Aber in Afrika erhalten sie oft keine Informationen und keine Ausbildung in Gebärdensprache. Die Situation von gehörlosen Mädchen in Afrika, vor allem in ländlichen Gebieten, ist besonders schlimm: sie werden häufig vergewaltigt, ausgebeutet und erhalten gar keine Bildung. Die Frage stellt sich: Was kann unternommen werden, damit diese drei Konventionen eingehalten werden und wie müssen sie eingesetzt werden, um die Lebensbedingungen von gehörlosen Personen, vor allem Kindern in Afrika zu verbessern?

Alastair McEwin (Australien) hielt einen Vortrag über verschiedene Instrumente im Zusammenhang mit den Menschenrechten. Es gibt verschiedene Text-Typen bezüglich Menschenrechte: Die Konventionen, die Erklärungen, die Richtlinien, die Empfehlungen etc. Aber nur die Konventionen, wenn sie ratifiziert (genehmigt) sind, haben rechtlich Gewicht und können das Gesetz eines Landes beeinflussen. Es gibt viele verschiedene UNO-Konventionen, welche benutzt werden können, um die Sache der Gehörlosen voranzutreiben. Die den Bedürfnissen der Gehörlosen am besten angepasste Konvention ist die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (CRPD), weil sie als Einzige die Gebärdensprache als natürliche Sprache von gehörlosen Personen erwähnt. Hoffen wir, dass die Schweiz diese Konvention ratifiziert!

5. Kongresstag: Spezielle Interessengruppen

Am letzten Konferenztage des Kongresses hielten verschiedene Interessengruppen der Gehörlosengemeinschaft ihre Vorträge. Die verschiedenen Themen trugen folgende Titel: die LGBT Gehörlosen (Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle), die Gebärdensprachdolmetscher, die CODA (hörende Kinder gehörloser Eltern), die Familien und Senioren sowie die Taubblinden. Ausserdem gab es spezifische Vorträge über Themen wie die mentale Gesundheit von gehörlosen und schwerhörigen Personen sowie über die benutzten Technologien in der Gehörlosengemeinschaft. Dieser letzte Konferenztage endete mit einem Gala Abend am Ufer des Meers: Ein schöner festlicher Abend!

Dieser Kongress ging am Sonntag, 24. Juli 2011 mit einer schönen Schlussfeier zu Ende. **Der nächste Weltkongress der Gehörlosen findet im Sommer 2015 in Istanbul (Türkei) statt.** Dieses Datum unbedingt reservieren!

Weitere Informationen und Fotos über den Kongress finden Sie auf www.focusfive.tv und www.sgb-fss.ch

Text: Eva Hammar
Fotos: Eva Hammar und Andreas Janner
Übersetzung v. Franz.: Karin Berchtold

Peter Matter ist gegangen...



Mit grossem Bedauern teilt Ihnen der Schweizerische Gehörlosenbund mit, dass Peter Matter, erster Präsident des SGB-DS (Gehörlosenbund der Region Deutschschweiz) gestorben ist. Nach langjähriger Krankheit ist Peter Matter am Dienstag, 2. August 2011, im Alter von 66 Jahren verstorben. Der Schweizerische Gehörlosenbund entbietet seiner Familie sowie seinen zahlreichen Freunden sein herzlichstes Beileid.

Der Berner Peter Matter begann seine ersten Aktivitäten in der Welt des Sports. Zuerst war er einfaches Mitglied im GSVB (Gehörlosen Sportverein Bern), in welchem er Fussball spielte und mit der Zeit immer mehr Verantwortung übernahm. Zuerst als Beisitzer (1965–66), dann als Sekretär (1967–71) und Rechnungsrevisor und schliesslich als Präsident des Clubs während 12 Jahren (1975–87).

Als Dank für all diese Jahre, ernannten ihn 1989 die Mitglieder des GSVB zum Ehrenpräsidenten.

Es blieb jedoch nicht beim Sport; Peter Matter wirkte ebenfalls in der Synodalratskommission für Gehörlose der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern mit und war von 1990–2001 Vertreter der Gehörlosen in der Schulkommission der Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich-Oerlikon.

Aber vor allem war Peter Matter der erste Präsident des Gehörlosenbundes der Region Deutschschweiz (SGB-DS)! Im Frühling 1987 wurde er gewählt und war Präsident bis 1996. Danach war er noch weitere 6 Jahre als Vorstandsmitglied tätig.

Während den 9 Jahren als Präsident setzte sich Peter Matter stark für die Entwicklung des SGB-DS ein, indem er Peter

Hemmi als Sekretär anstellte und so den ersten Schritt zur Professionalisierung des Gehörlosenbundes machte. Alle, die ihm begegnet sind, loben seine Ruhe und seine Kompetenz, welche zu harmonischer Zusammenarbeit und wertvollen Diskussionen führten.

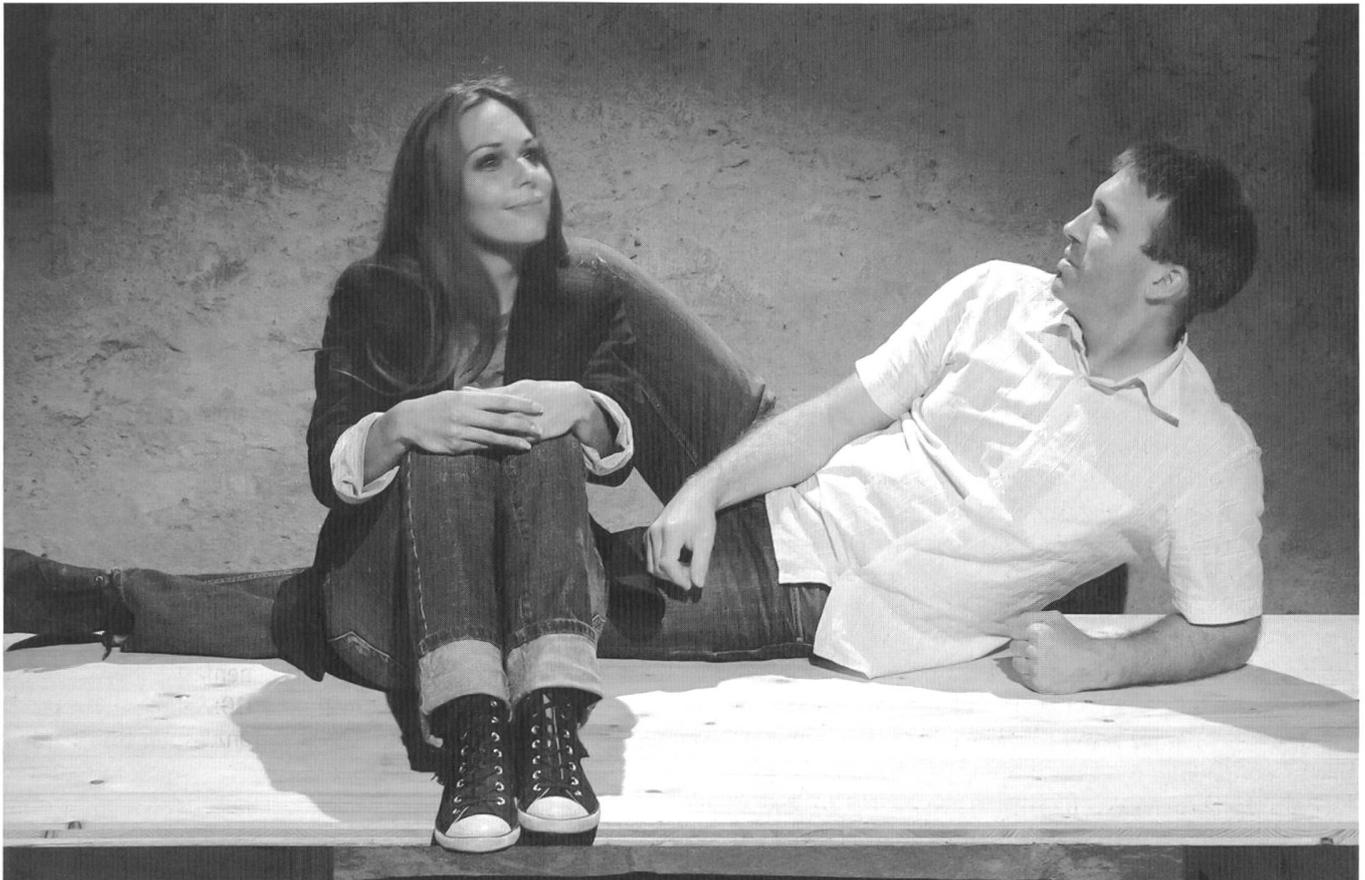
Als Dank für seinen langjährigen Einsatz wurde Peter Matter an der Delegiertenversammlung am 13. Mai 2006 in seiner Heimatstadt Bern zum SGB-Ehrenmitglied ernannt.

Weitere Informationen und Kommentare siehe auch **visuell plus** Ausgabe September 2010, Seite 30/31.

Zusammenfassung aus Text September 2010: Sandrine Burger
Übersetzung v. Franz.: Karin Berchtold



Ein sensationeller Theaterauftritt von unserer Ex-Miss Handicap



Mit und ohne Gehör – Ende Juni/Anfang Juli zeigte Pierre Massaux im Keller zur Rose in St.Gallen das Theaterstück «Gottes vergessene Kinder» – nach dem bekannten Liebesdrama mit dem englischen Titel «Children of a Lesser God» aus dem Jahre 1986, über die Beziehung einer Gehörlosen zu einem Hörenden.

Corinne Parrat gab darin ihr Debüt als Theaterschauspielerin in der Rolle der Sarah sowie Tobias Bonderer, Gebärdensprachdolmetscher in der männlichen Hauptrolle als James.

Sarah schläft eines Morgens friedlich und spürt gar nicht, wie die Sitzbank umfällt, als diese von James beim Aufstehen geschubst wird. Denn sie hört es nicht – sie ist gehörlos. Beim Aufwachen fällt ihr die umgekippte Sitzbank auf und sie stellt diese wieder auf. Sie schrubbt die Böden.

Das Umfeld von James ist schwierig, wie in verschiedenen Situationen ersichtlich. Die erste Begegnung mit Sarah, welche früher selber im Internat zur Schule ging, scheint harmonisch.

*Doch die Liebe ist von kurzer Dauer.
Die entflammte Liebe erlischt rasch,*

denn weil der Partner zugleich Therapeut sein will, wird die Liebesbeziehung auf die Dauer schwierig.

*James brüllt Sarah an: «Du hasst mich!»
Sarah antwortet ihm: «Lass mich Mensch sein und akzeptiere mich, wie ich bin. Akzeptiere mich als Gehörlose!»*



Corinne Parrat
als «Sarah» und
Tobias Bonderer
als «James»

Aber James kann es nicht lassen, Sarah zur Lautsprache hinführen zu wollen und so zerbricht die Liebesbeziehung zwischen den beiden. James kennt sich in beiden Kulturen aus und spricht beide Sprachen, Sarah hingegen kommuniziert nur in Gebärdensprache und hat sich in ihre eigene Welt zurückgezogen.

Kelsang Genpotschag, Labinot Maleshaj, Augustin Merzoug und Norburtsang Samdup Taschi (vom Projekt «présent», einem soziokulturellen Theaterprojekt, das die Menschen mit den Sprachen und Kulturen verbindet), spielen gehörlose Schüler, welche von James über die Schönheiten der klassischen Musik in Gebärdensprache unterrichtet werden. Die Schüler sitzen versteift da und hören unruhig zu. Der Lehrer unterrichtet nicht nur, sondern er paukt vielmehr.

Als die Schulglocke ertönt, bittet er die Schüler um einen Tanz. Die Schüler schauen mit grossen, verwunderten Augen, weil sie ihrem Lehrer einen Tanz vorführen sollen. Sie tun es tatsächlich und führen etwas Ähnliches wie einen Meditationstanz vor. James schaut zufrieden zu.

Musik geht durch die Nase

Eines Abends geht James nach Hause und hört Musik. Er schliesst seine Augen und geniesst die Musik. Sarah sitzt geduldig neben ihm. Ihr wird langweilig und sie nervt James mit dem Satz: «Geniess deine Musik». Es wird James zu viel und er steht genervt auf und sagt ihr, dass er

die Musik nicht geniessen könne, weil sie es nicht könne. Sarah erklärt ihm, dass sie die Schwingungen der Musik durch die Nase spüre und James stösst an seine Grenzen. Er hat Mühe, die Behinderung seiner Partnerin zu akzeptieren. Sarah erklärt, sie lege die Hände auf den Tisch und fühle so die Vibrationen der Musik. Als James seine Hände auf den Tisch legt, realisiert er langsam, dass auch er Musik fühlen kann.

Sarah bittet ihn, die Musik, welche gerade im Hintergrund läuft, in Gebärdensprache vorzusingen. Doch seine Geduld ist am Ende.

Am Schluss wieder in Liebe vereint

Eines Tages kommt Sarah zu James und erklärt ihm, wie sehr sie ihn liebe. Sie wolle versuchen, sich in seine Welt einzugliedern und sich Mühe geben, in der Lautsprache zu kommunizieren.

James atmet erleichtert auf. Beide berühren sich sanft an den Händen als Zeichen des Friedens.

Interview mit Pierre Massaux, Regisseur

Sie sind über die Medien auf die Ex-Miss Handicap aufmerksam geworden – durch welche Medien genau?

Schweizer Illustrierte – ich war begeistert von diesem guten Bericht, er war interessant geschrieben. So fasste ich den Mut, Corinne betreffend diesem Theaterprojekt anzusprechen.

Wie war die erste Begegnung mit Corinne?

Also ich organisierte selber einen Dolmetscher und das Gespräch mit Corinne fand in Zürich über eine Stunde lang statt. Ich stellte ihr mein Projekt vor, welches ich aus dem Film «Gottes vergessene Kinder» für das Theater umgesetzt hatte. Sie war begeistert und sagte zu. Das Gespräch verlief gut und problemlos. Sie und ich verstanden einander gut. Corinne war mir sympathisch.

Wie war die Kommunikation mit der gehörlosen Darstellerin oder waren Sie immer auf den Gebärdensprachdolmetscher angewiesen?

Am Anfang übersetzte Tobias, welcher die männliche Hauptrolle übernommen hatte, unsere Gespräche teilweise. Tobias übersetzte ganz genau, was man dachte und sagte. Doch ich gab mir Mühe, mit Corinne mit den Händen und dem Körper zu kommunizieren. Inzwischen habe ich auch ein paar Wörter in Gebärdensprache gelernt. Die Gebärdensprache ist faszinierend.

Wie ist der GS-Dolmetscher Tobias Bonderer zur männlichen Hauptrolle gekommen?

Corinne und ich überlegten uns zusammen, wer als männliche Hauptrolle in Frage kommen könnte, wer auch die notwendigen Gebärdensprach-Kenntnisse und ein optimales Alter wie dasjenige von Corinne hatte. Er sollte vom Aussehen her jung sein. Corinne schlug mir Tobias vor. So nahm ich mit ihm telefonisch Kontakt auf und fragte ihn, ob er sich vorstellen könne, in meinem Theater als männliche Hauptrolle mitzuwirken. Tobias war von meiner Anfrage überrascht und sagte mit Begeisterung zu. An einem Treff kamen wir alle drei nochmals zusammen und sprachen über dieses Projekt. Und dann ab zur Probe im letzten Herbst. So ist es dazu gekommen.

Können Sie sich vorstellen, in weiteren Theaterprojekten mit gehörlosen Schauspielern zusammenzuarbeiten?

Ja, ja... ich überlege mir noch, welches Theaterstück für Gehörlose ideal wäre.

Vielen Dank für dieses Gespräch! Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei den weiteren Theaterprojekten.

Zuschauerreaktionen nach dem Theaterbesuch:

Marion Haciömeroglu-Singer, gehörlos:

Dieses Theater hat mir sehr gut gefallen und ich habe eine Gänsehaut und ein bisschen feuchte Augen gekriegt. Corinne ist eine sehr gute Schauspielerin. Die Schläge, wie zum Beispiel auf den Boden stampfen und die Spannungen zwischen den Kulturen sowie die Konflikte und harten Diskussionen über die verschiedenen Welten der Gehörlosen und der Hörenden werden klar und deutlich aufgezeigt.

Tobias hat mich sehr überrascht und ich bin verwundert über seinen Mut, welchen er am Theater gezeigt hat. Kompliment, das hat mich echt gefreut. Bin auch überrascht, dass auch viele Hörende gekommen sind und wie lange sie pausenlos geklatscht haben, unglaublich. Den Raum im Keller finde ich sehr speziell – so etwas erlebe ich zum ersten Mal. Das ist ganz toll!

Désirée Eberl, hörend:

Das Theaterstück hat mich sehr berührt. Es hat für mich auch eine besondere Bedeutung, weil ich damals, als der Film «Gottes vergessene Kinder» ins Kino kam, meinen heutigen gehörlosen Mann «entdeckte». Eine Woche später lernten wir uns dann in den Dreiwiehern in St. Gallen kennen.

Die Darsteller haben die spezifischen Themen sehr emotional vermitteln können.

Bianca Tischler, gehörlos:

Eine super spannende Abwechslung – diese Aufführung ist besser und interessanter als der bekannte Kinofilm. Endlich zeigt die gehörlose Theaterschauspielerin den hörenden Leuten die stille Welt der Gehörlosen.

Markus Pallmann, hörend:

Eine sehr beeindruckende Leistungen der Schauspieler. Ein spannender Einblick in eine Welt, die ich kaum kenne. Eine Horzonterweiterung und ein intimer Rahmen für eine berührende Geschichte.

Die lautlosen aber gestenreichen Reaktionen des Publikums waren neu für mich. Durch die Funktion des hörenden Lehrers wird die Geschichte auch für Hörende nachvollziehbar.

Text, Interview und Fotos:
Katrin Barrucci

VERANSTALTUNG



Ostschweiz - Liechtenstein

Kofost (Kommunikationsforum Ostschweiz)

Zielgruppen: Arbeitssuchende, Familien, Senioren, Berufstätige, Interessierte usw. Wir organisieren am gleichen Tag zwei Veranstaltungen zum Thema:

Welche Angebote und Dienstleistungen bietet die Fachstelle für Gehörlose in St.Gallen an? Was sind die aktuellen Bedürfnisse und Erwartungen der Betroffenen?

- Dienstag, 6. September 2011 von 15.00 bis 17.00 Uhr
und von 19.00 bis 21.00 Uhr im Gehörlosenzentrum Habsburg, Burggraben 26, in St.Gallen

In den letzten Jahren hat es in der Fachstelle für Gehörlose St.Gallen einige bedeutende Veränderungen gegeben. Wir möchten Sie über die aktuellen Aufgaben, Funktionen, Angebote und Dienstleistungen im Bereich der Sozialarbeit für Gehörlose und Hörbehinderte in der Deutschschweiz informieren.

Nach dem Einführungsreferat haben Sie die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Sie können uns Ihre Bedürfnisse und Erwartungen (wie z.B. Sozialberatung, Beratung für Arbeitslose und Familien) für eine bedarfsgerechte Sozialarbeit direkt mitteilen. Alle Bedürfnisse und Erwartungen werden gesammelt und ausgewertet. Ob Lob oder Kritik – Ihre Meinung ist gefragt! Wir freuen uns auf Ihr Kommen und aktives Mitdenken.

Referenten: Vertreter der Beratungsstellen für Gehörlose und Hörbehinderte in der Deutschschweiz

Kurssprache: Gebärdensprache, GebärdensprachdolmetscherInnen werden organisiert

Moderation: Regula Marfurt-Kaufmann, Mitarbeiterin SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein und Andreas Janner, Mitglied der Geschäftsleitung SGB-FSS

Organisation: SGB-FSS Ostschweiz-Liechtenstein, in Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Gehörlose in der Deutschschweiz, SONOS und St.Gallischer Hilfsverein für gehör- und sprachbehinderte Kinder und Erwachsene

Prix VISIO

Anna und Félix Leutwyler erinnern sich an ihren Erfolg

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes am 7. Mai 2011 in Mendrisio, wurde Anna und Félix Leutwyler der Prix VISIO für ihren langjährigen Einsatz für die Gehörlosen überreicht. Im nachfolgenden Interview berichten sie, wie sie die Preisverleihung erlebt haben und wie sie die Situation der Gehörlosen in der Gesellschaft heute und in ein paar Jahren einschätzen...

Anna und Félix Leutwyler freuen sich über ihren Prix Visio – hier zusammen mit SGB-FSS Präsident Roland Hermann (links).



Anna und Félix Leutwyler

Wann habt Ihr erfahren, dass Ihr die Gewinner des Prix VISIO 2011 seid? Am Tag der Versammlung oder ein bisschen vorher?

Wir haben es etwas vorher gewusst – und die Einladung nach Mendrisio haben wir mit Herzklopfen gelesen...

Was habt Ihr als erstes gedacht oder gemacht, als Ihr es vernommen habt?

Wir haben zuerst an gar nichts gedacht. Dann haben wir uns gefreut und konnten es kaum glauben! Prix VISIO? Ein Wunder? Ist es möglich? Doch auf der Urkunde und auf dem Prisma (Skulptur) des Prix VISIO stehen unsere beiden Namen! Es ist Wirklichkeit.

Aber habt Ihr in diesem Moment an jemanden spezielles gedacht?

Einen Prix VISIO gewinnt nie eine Person allein. Auch nicht 2 Personen, wie Anna und Félix. Wir haben an alle diejenigen gedacht, die uns in den vergangenen fast 25 Jahren begleitet haben, uns geholfen haben, mit uns auch geträumt und mit uns gemeinsam echte Visionen verwirklicht haben – in freundschaftlicher und aufbauender Zusammenarbeit von Gehörlosen und Hörenden!

Wie habt Ihr die Preisverleihung an der Delegiertenversammlung in Mendrisio erlebt (die Präsentation Eurer Karriere, Euren Auftritt auf der Bühne etc.)?

Das waren wunderbare Gefühle! Doris Hermann und Stefan Erni erzählten so viele Dinge – da waren wir ein bisschen verwundert und fragten uns: Sind das tatsächlich wir, Anna und Félix, von denen Doris und Stefan berichten? Haben wir wirklich das alles «gemacht»?

Wie haben die Leute in Mendrisio um Euch herum reagiert? Was haben sie gesagt?

Es ist schwierig, uns genau zu erinnern, weil in diesem Augenblick so viele grosse Gefühle da waren. Es ist gar nicht einfach, darüber zu reden und die grosse, ehrliche Freude zu beschreiben, die wir spürten. Wir erinnern uns an folgendes: Viele haben etwas gesagt – doch Freundentränen sind wichtiger als Worte!

Und welche Reaktionen gab es, als Ihr heim gekommen seid? Von Euren Verwandten? Eurem beruflichen Umfeld?

Geteilte (gemeinsame) Freude ist doppelte Freude! Das alte Sprichwort gilt auch hier.

Was glaubt Ihr, bringt Euch dieser Preis?

Diese Frage können wir vielleicht erst in ein, zwei Jahren beantworten.

Und wofür steht er Eurer Meinung nach?

Der Prix VISIO ist die höchstmögliche Auszeichnung in der Kultur der Gehörlosen, eine grosse, gesellschaftliche Anerkennung und er steht für gegenseitige Hochachtung, Verbindung, Brückenbau und Toleranz.

Möchtet Ihr Euch noch bei jemandem speziell bedanken?

Anna dankt Félix. Félix dankt Anna. Und wir beide danken gemeinsam für bald 25 Jahre wunderbare Freundschaften, über alle Verschiedenheiten und Sprachgrenzen hinaus!

Noch eine persönliche Frage: Wo habt Ihr den Preis aufgestellt?

Bis jetzt hat der Preis noch keinen festen Platz. Im Moment steht er auf dem Fenstersims in unserem Wohnzimmer und schaut hinaus.

Habt Ihr einen Vorschlag für den Prix VISIO 2012?

Wie soll das gehen? Ist es möglich, auf diese Frage eine Antwort zu geben? Wer kann uns bei dieser Frage weiterhelfen?

Ihr arbeitet seit vielen Jahren mit den Gehörlosen zusammen, wie denkt Ihr über ihre heutige Situation?

In den letzten 20 Jahren hat sich vieles verändert. Doch eine schwierige und unübersichtliche Situation finden wir im Bildungsbereich. Wir erleben jeden Tag, dass gehörlose Lernende mit den Anforderungen in den Schulen intellektuell unterfordert sind – und überfordert in der Verständigung zwischen Lehrperson und Lernenden durch zu wenig angepasste Lehr- und Lernmethoden – was sehr oft eine zügige, barrierefreie Schul- und Berufsausbildung erschwert.

Was sollte Eurer Meinung nach sofort geändert werden?

Die Anerkennung und die Anwendung der Gebärdensprache stehen als Symbol für *Chancengleichheit im Lehren und Lernen!* Wenn wir davon ausgehen, dass *Inklusion/Integration* von gehörlosen und hörbehinderten Kindern in Regelklassen sinnvoll ist, müssen wir auch anerkennen, dass gemeinsam geltende Lernziele, ohne mühsame, zeit- und nervenraubende Umwege, *nur mit Gebärdensprache* erreicht werden können!

Bildungs- und Ausbildungsziele lernen wir mit den Augen der Gehörlosen zu sehen, und wir integrieren uns in die vielsprachige Kommunikation in unserer Gesellschaft.

Wie seht Ihr die Zukunft der Gehörlosen?

Die Zukunft unserer Gesellschaft und unsere persönliche Zukunft liegt im *Gesellschaftsvertrag* (Du Contract Social ou Principes du Droit Politique – J.J. Rousseau ca. 1762). Das Leben, Erleben und Überleben einer Gesellschaft hängt davon ab, wie sie sich mit sprachlichen

und ethnischen Minderheiten organisiert und ihnen gleichberechtigt den Zugang zu den allgemeinen Bildungsangeboten und Arbeitsmöglichkeiten offen hält. Ganz so selbstverständlich ist das leider noch nicht überall.

Doch wir arbeiten weiter daran – wir alle – gemeinsam über Sprach- und Landesgrenzen hinaus!

Möchtet Ihr noch etwas hinzufügen?
Herzlichen Dank!

Weitere Informationen und Kommentare über Prix VISIO Anna und Félix Leutwyler als Gewinnerpaar siehe auch *visuell plus* Ausgabe Juni 2011, Seite 8/9

Text und Interview: Sandrine Burger

Foto: Loreta Daulte

Übersetzung: Karin Berchtold

VERANSTALTUNG

Ehemaligentag

vom Samstag, 17. September 2011

LANDENHOF

Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, 5035 Unterentfelden

Vorankündigung Ehemaligentag:

Samstag, 17. September 2011, 10.30 bis 16.00 Uhr. Es wird wieder ein vielseitiges und preiswertes Mittagessen angeboten sowie eine Festwirtschaft mit verschiedenen Attraktionen. Das detaillierte Programm finden Sie ab Mitte August auf unserer Homepage www.landenhof.ch.

Wer keine schriftliche Einladung erhalten hat, melde sich unter info@landenhof.ch.

Wir freuen uns auf Sie.

Gibt es noch Fragen dazu, e-mailen Sie mir. Lorraine Suter, Leiterin Sekretariat, E-Mail: lorraine.suter@landenhof.ch

Tagung an der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich

Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themenbereichen der Gebärdensprache in der Schweiz

In der letzten Ausgabe berichtete *visuell plus* über die Tagung an der HfH Zürich vom 27./28. Mai 2011. In diesem Heft möchten wir Ihnen einen etwas genaueren Einblick in einzelne besonders interessante Vorträge geben.

Lernstrategien bei erwachsenen Gebärdensprachlern

Die deutsche Linguistin Dr. Christiane Metzger analysierte in einer Studie, wie hörende Erwachsene die Gebärdensprache erlernen und welche Strategien sie anwenden. Sie testete 14 Studenten aus Gebärdensprachkursen und der Dolmetscherausbildung. Je nach Experiment (Bildergeschichte erzählen, Zeitungstext in Gebärdensprache nacherzählen etc.) zählte Christiane Metzger über 70 verschiedene Strategien (Methoden), wie Lernende neue Gebärdensprachbegriffe aufnehmen und im Gehirn speichern. Wenn eine Gebärde nicht bekannt war (z.B. Dinosaurier), dann wurde in den Tests zum Beispiel das Fingeralphabet benutzt, um das Wort zu buchstabieren oder der grosse Mund und die Zähne mit Händen und Mimik dargestellt oder es wurde das ähnliche Wort «Tier» gebärdet und mit dem Mundbild «Lebewesen» begleitet. Interessant war, dass für das Erlernen von Laut- und Gebärdensprache oft gleiche Strategien benutzt wurden. Die Erkenntnis bei dieser Studie war, dass Menschen ganz verschieden lernen und es deshalb wichtig ist, viele verschiedene Methoden fürs Lernen einzusetzen (Spiele, Bilder etc.), damit möglichst alle

Bedürfnisse abgedeckt werden. Ausserdem sind Feedbacks sehr wichtig, damit der Lernende seine Fortschritte erkennt oder seine Lernstrategie ändern kann.

Überprüfung der Gebärdensprachkompetenz gehörloser Kinder und Jugendlicher

Dr. des. Tobias Haug von der HfH und Dr. Wolfgang Mann von der City University London befassten sich mit dem Thema Sprachtests für gehörlose Kinder und Jugendliche. Sie stellten fest, dass ein Mangel an Gebärdensprachtests besteht aber ein Bedarf da ist (z.B. von Logopäden zur Sprachstandserfassung, Diagnostik und Förderung). Für hörende Kinder gibt es solche Tests schon längst, wenn abgeklärt wird, wie gut sie die Muttersprache erlernen und ob sie ihrem Alter entsprechend Fortschritte machen. Für gehörlose Kinder und Jugendliche gibt es weltweit nur etwa vier Tests, welche von Fachpersonen als geeignet angesehen und benutzt werden. Für die Gebärdensprache ist es viel schwieriger, gute einheitliche Tests zu entwickeln als für die Lautsprache, weil es in einer Sprache viele verschiedene Gebärden gibt, welche je nach Region immer wieder anders sein können (Dialekte). So werden in Schulen

solche Tests oft von Lehrern aufgrund von Beobachtungen selber entwickelt. Leider sind diese Tests aber nur innerhalb einer Klasse oder eines Schulhauses gültig und können nicht allgemein verglichen werden. Es braucht Tests für verschiedene Altersstufen und verschiedene Bedürfnisse (Verständnistest, Vokabeltest). In der Schweiz gibt es noch keinen einzigen Gebärdensprachtest! Mehr Informationen über Gebärdensprachtests finden Sie auf www.signlang-assessment.info.

Das Fachgebärdenlexikon – Erfahrungen aus Sicht der Fachpersonen

Bisher gab es in der Schweiz noch kein Fachgebärdenlexikon. Die bekannte Gebärdensprachforscherin, Dr. Penny Boyes Braem und Katja Tissin nahmen dieses Werk in Angriff, mit der Unterstützung des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB-FSS) und zwei Gehörlosenschulen in Zürich. Zielpublikum sind hörbehinderte Gebärdende in der Ausbildung, Lehrpersonen, Berater, Studierende der Dolmetscherausbildung aber auch ausgebildete Dolmetscher, welche für Gehörlose in der Ausbildung arbeiten. Hauptziel ist, den Benutzern Fachbegriffe in der Gebärdensprache zu vermitteln. Das Projekt gibt es seit zwei Jahren. Zuerst musste der

Bedarf abgeklärt werden. Danach wurden Arbeitsgruppen gebildet, welche über die verschiedenen Begriffe diskutierten. Die Verwirklichung des Projekts war schwierig, denn manche Gebärden mussten neu geschaffen oder angepasst werden. Die Arbeitsgruppen konzentrierten sich auf zwei Gebiete: Wirtschaft und Ernährung. Zu jedem Begriff wurden zwei Videos gedreht: Ein Video zeigt den Fachbegriff in Gebärdensprache und das andere die Beschreibung des Begriffs in Gebärdensprache. Ungefähr ein Drittel der Fachgebärden ist allgemein bekannt, ein Drittel ist weniger geläufig und ein Drittel musste neu geschaffen werden. Katja Tissi erklärte, dass es manchmal schwierig gewesen sei, Gebärden «künstlich» zu schaffen, denn es bestehe die Gefahr, dass die Gehörlosengemeinschaft diese nicht akzeptieren und eine neue Gebärde gefunden werden müsse. Dr. Penny Boyes Braem erklärte, dass es sich um das erste Fachgebärdenlexikon der Schweiz handle und vor allem das erste, welches spezifisch für jugendliche und erwachsene Gehörlose entwickelt worden sei.

Übersetzen von DSGS Fachsprache ins Deutsche – Probleme und Erkenntnisse

Beim Fachgebärdenlexikon ging es nicht nur um das Festhalten von Gebärden und Begriffen, sondern auch darum, zu erforschen, wie neue Gebärden geschaffen werden.

Heidi Stocker, Dozentin Gebärdensprachdolmetschen an der HfH, referierte über das neue Lexikon, und zeigte auf, wie schwierig die Übersetzung von Gebärdensprache in Lautsprache oder umgekehrt ist, weil viel mehr Punkte berücksichtigt werden müssen, als bei Übersetzungen von einer Lautsprache in die andere. Beispielsweise sind manche Erklärungen in Fachbüchern (Duden, Gesetzbüchern etc.) sehr kompliziert und dementsprechend schwierig in Gebärdensprache umzusetzen. Ausserdem müssen Dolmetscher die sogenannten «Register» anpassen, das heisst, sie müssen einen Satz vor Gericht anders dolmetschen «formell» als beispielsweise bei einem familiären Anlass (lockerer). Auch die Übersetzung von Lautsprache in Gebärdensprache bei Gegenständen kann schwierig werden, wenn in Laut-

sprache das Wort «Vase» erwähnt wird, diese in der Gebärdensprache aber förmlich gezeigt werden muss. Probleme bieten auch Verallgemeinerungen (man, jemand...) oder wenn aus Verben Substantive gemacht werden (Zeitmangel beim Dolmetschen eines solchen Substantivs, weil eine genauere Beschreibung nötig ist). Komplizierte Sätze verursachen beim Dolmetschen ebenfalls Probleme. Heidi Stockers Vortrag zeigte, wie anspruchsvoll und schwierig der Beruf des Gebärdensprachdolmetschers und wie kompliziert die Erarbeitung eines solchen Gebärdensprachlexikons ist.

Die Umsetzung des GER auf Gebärdensprache in der Schweiz

Einen weiteren, wichtigen Vortrag zum Thema Anpassung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen an die Gebärdensprache hielten Prof. Dr. des. Tobias Haug, Prof. Patty Shores, beide Verantwortliche für die Gebärdensprachdolmetscherausbildung an der HfH sowie Prof. Dr. Christiane Hohenstein, Verantwortliche der Abteilung Interkulturelle Beziehungen und Jörg Keller, Verantwortlicher für Kommunikation und Sprachstudien als Zweitsprache.

Der GER ist ein internationales Instrument, mit welchem die Kompetenz und die Beherrschung einer Fremdsprache verglichen werden kann. Die minimalen sprachlichen Anforderungen (Grammatik, Wortschatz, Verständnis und Ausdruck), werden in Stufen (A1, A2, B1 etc.) eingeteilt. Dies ist ein Hilfsmittel, um Prüfungen in den verschiedenen Ländern nach gemeinsamen Kriterien (Bedingungen) durchzuführen. Bis jetzt gibt es für die Gebärdensprache noch keinen solchen Rahmen. Aber er wäre wichtig, denn er ermöglicht die Beurteilung von gebärdensprachlichen Kompetenzen auf nationaler Ebene und auch international. Damit könnten auch nationale Prüfungen für die Gebärdensprachkursteilnehmer durchgeführt werden (in Zusammenarbeit mit dem SGB-FSS) sowie für Studenten, zukünftige Lehrer und zukünftige Gebärdensprachdolmetscher. Politisch gesehen würde die Gebärdensprache auf derselben Stufe anerkannt, wie die Lautsprachen. Zudem wäre der GER für die Erforschung der Gebärdensprache nützlich.

Langfristig könnte ein europäisches Zertifikat in Gebärdensprache ausgestellt werden und der SGB-FSS könnte ein schweizerisch anerkanntes Ausbildungsinstitut werden und mit anderen Hochschulen zusammenarbeiten.

An dieser Tagung wurden viele spannende und innovative Projekte im Zusammenhang mit der Gebärdensprache vorgestellt, welche dazu beitragen, dass sie endlich als vollwertige und den Lautsprachen gleichgesetzte Sprache anerkannt wird. Diese Projekte sind für die Gemeinschaft der Gebärdensprachbenutzer und ihre Umgebung äusserst wichtig. Hoffen wir, dass diese Projekte genügend Unterstützung erhalten, damit sie unter den besten Voraussetzungen umgesetzt werden können.

Text: Eva Hammar und Karin Berchtold

TXT-UNTERTITEL



SWISS TELEVISION

Lob oder Kritik – an wen?

Wenn Sie dem Fernsehen ein Feedback über TXT-Untertitelung im Schweizer Fernsehen melden wollen, dann sind Sie auf dem richtigen Weg, wenn Sie sich **direkt an Gion Linder, Nationaler Koordinator**, wenden. Nicht TELETEXT und nicht an andere Abteilungen

Kontakt:

Gion Linder, Telefon 032 329 22 02
Email: gion.linder@swisstxt.ch



Generalversammlung des Sprachvereins Dima



Am 7. Juni 2011 begrüßte Félix Leutwyler die Anwesenden zur 6. Generalversammlung des Dima Sprachvereins in Zürich. Wie der nachfolgende Bericht zeigt, hat sich im Jahr 2010 einiges verändert und die Sprachschule ist in neue, grössere Räume umgezogen.



Neue Gebärde «DIMA»

Dima Sprachverein

Am 10. Juni 2010 wurde der Vorstand mit Denise Eggel (seit 2004) und Philippe Peter (beide Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte Zürich), Emanuel Nay (Sek 3 Wollishofen) und Joel Toggenburger (Bauzeichner Lehrling) neu gewählt. Da die Suche nach einem Präsidenten erfolglos war, bleibt der operative Teil momentan noch bei Félix Leutwyler (Gesamtleiter), Christa Notter (Leitung Sprachschule) und Anna Leutwyler (Projekte und Finanzen).

Die angebotenen Integrationsveranstaltungen waren leider nicht immer erfolgreich. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 4 und 23. Ein grosser Erfolg war der Ausflug unter der Leitung von Joel Toggenburger nach Rapperswil in den Kinderzoo.

Die sonst beliebten Koch- und Backkurse in der Cafeteria stiessen 2010 erstaunlicherweise auf so wenig Interesse, dass verschiedene Kurse abgesagt werden mussten oder nur ganz wenige Personen daran teilnahmen. Es reichte knapp, um genügend Guetzli zu backen, welche anschliessend mit guten Wünschen im Gehörlosenzentrum verteilt wurden. Aufgrund dieser Erfahrungen,

werden jetzt solche Tagesveranstaltungen zur Wissens- und Bildungsvermittlung in den regulären Unterricht eingebaut.

Projekte des Sprachvereins

Unterstützt durch verschiedene Stiftungen und andere Sponsoren sowie Eigenleistungen, war die Aufschaltung einer neuen Webseite auf Weihnachten 2010 geplant. Wegen verschiedenen Problemen konnte dieses Vorhaben nicht realisiert werden. Christa Notter hat nun die Verantwortung übernommen und die Aufschaltung ist neu auf Mitte April 2012 geplant.

Der schon länger ersehnte digitale Unterrichtsraum kann jedoch realisiert werden! Mit der finanziellen Unterstützung von Vereinen, Stiftungen und Fonds ist dieses Projekt erfolgreich zustande gekommen.

Jahresrechnung

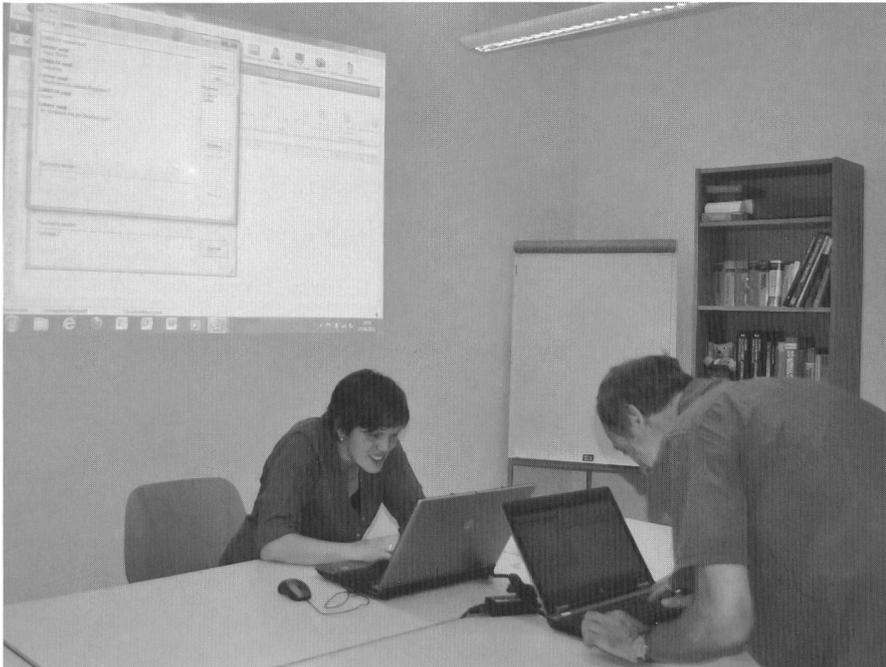
Die Jahresrechnung wurde geprüft und der Mitgliederversammlung zur Genehmigung empfohlen. Die Revisoren dankten der Buchhalterin Heidi Hanselmann für ihre gute und sorgfältige Arbeit. Die Jahresrechnung wurde genehmigt.

Dima Sprachschule

Unter der Leitung von Christa Notter, erteilte die Sprachschule Gehörlosen und Hörbehinderten aus vielen verschiedenen Nationen (z.B. Tunesien, Kosovo, Türkei, Korea, Brasilien, Spanien, Weissrussland etc.) Sprachunterricht.

Dabei wurde grossen Wert auf Herkunft, Lebensumstände, Herkunftssprache und Kultur der Lernenden gelegt und in den Unterricht mit einbezogen. Mit der Gebärdensprache gelang dies ohne grössere Probleme.

Schwieriger ist jedoch das Ziel, eine Gleichstellung fremdsprachiger Gehörloser, mit deutschkompetenten Gehörlosen, welche in der Schweiz zur Schule gegangen sind, zu erreichen. Die Dima arbeitet aber ständig daran, denn es ist ihr wichtig, bestmögliche Bildungsangebote anzubieten.



Das DIMA-Team bei der Arbeit, Christa Notter und Stefan Erni

Die Gebärdensprache als Unterrichtssprache

Die Dima hat festgestellt, dass es für die Lernenden durch Erlebnisse in ihrer Heimat oft schwierig ist, sich in der Schweiz anzupassen, obwohl die meisten dies gerne möchten. Auf dem Arbeitsmarkt werden sie häufig abgewiesen, mit der Begründung, dass sie zu wenig lautsprachlich kommunizieren könnten. Deshalb ist es erfreulich, dass das Erlernen der deutschen Lautsprache für diese ausländischen Lernenden meist erfolgreich ist, auch wenn je nach Herkunftsland zuerst unser lateinisches Alphabet gelernt werden muss...

Unterricht unter freiem Himmel – auf dem Zürichsee

Am 24. Juni 2010, fand im Rahmen der Integrationsveranstaltungen ein Ausflug mit dem Schiff des Lehrlingsheims Schenkung Dapples auf dem Zürichsee statt. Christa Notter und Joel Toggenburger berichteten dabei über die Taucharbeiten im unteren Seebecken sowie über die Pfahlbauer und ihre Siedlungen am Seeufer vor über 4500 Jahren.

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite: www.dima-glz.ch

Weiterbildung

Unter dem Motto «Zeit haben – Zeit geben, ein Grundsatz auf den wir bauen», führte die Sprachschule Dima zwei eintägige Weiterbildungen für Lehrpersonen und Logopädinnen durch.

2010 waren es erstmals über 1000 Stunden, welche für Kleingruppen- und Einzelunterricht Deutsch und Gebärdensprache geleistet wurden. Die Logopädinnen erteilten mehr als 200 Stunden Sprachtherapie und Sprachtraining.

Die Sprachschule Dima hat erkannt, dass Lernerfolge mit den allgemeingültigen Massstäben oft nicht zu erfassen sind und deshalb eine lange Wegstrecke durch den ganzen Sprachendschlingel – in kleinen Schritten abgemessen – notwendig ist. Aber mit grossem Aufwand und der nötigen Motivation schaffen es Gehörlose und Schwerhörige und dies ist für Dima der schönste Erfolg.

Nach der Versammlung gab es einen Apéro in den neuen Räumen und Christa Notter erklärte den modernen, digitalen Unterricht.

Text: Karin Berchtold
Foto: Jutta Gstrein
Gebärdensprache: Martine Leuzinger

VORTRAG

HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Öffentliche Vorträge an der Hochschule für Heilpädagogik

Freitag, 16. September 2011

Zeit: 9.30 bis 12.00 Uhr

Ort: Hochschule für Heilpädagogik, Aula 300, Schaffhauserstrasse 239, 8052 Zürich

09.30 bis 10.30 Uhr

Beppie van den Bogaerde Fachhochschule Utrecht, Gebärdensprachdolmetschen, Holland:

Voicing barriers – revisited

10.30 bis 11.00 Uhr

Pause

11.00 bis 12.00 Uhr

Lorraine Leeson und Carmel Grehan Trinity College, Centre for Deaf Studies, Irland:

The Common European Framework of Reference, Signed Language and Interpreting Curricula

Die Vorträge werden in folgenden Sprachen gehalten bzw. gedolmetscht:

- Englisch
- Internationale Gebärdensprache / International Signing
- Irische Gebärdensprache (2. Vortrag)

Die Vorträge werden durchgeführt von der HfH, Bereiche AGSA und GSD und durch Unterstützung der Universität Hamburg, Institut für Deutsche Gebärdensprache.

Wenn Sie Interesse an den Vorträgen haben, dann melden Sie sich bitte an unter bl-gsd@hfh.ch

European Deaf Christian Youth Camp

Vom 30. Juli bis 6. August 2011 führte die Christliche Gehörlosen-Gemeinschaft (CGG) im Kanton Freiburg ein Lager durch. Aus ganz Europa reisten die jungen Leute an und verbrachten eine interessante und abwechslungsreiche Woche miteinander.



Die EDCA (European Deaf Christian Alliance) ist ein europäischer Verband für gehörlose Christen. Alle zwei Jahre findet in einem europäischen Land ein christliches Lager für Gehörlose im Alter von 15 bis 35 Jahren statt. Schwerhörige und andere Interessierte sind auch herzlich willkommen. Die Lager sind bekannt unter der Abkürzung EDCY (European Deaf Christian Youth). Das letzte Lager wurde 2009 in Litauen durchgeführt.

Die Christliche Gehörlosen-Gemeinschaft (CGG) der Schweiz schickte der EDCA eine Anfrage, ob sie ein Lager im Sommer 2011 organisieren könnten. Die CGG bekam eine Zusage und wir begannen mit den Vorbereitungen. Wir suchten ein grosses Haus und fanden eines in Broc, im Welschland. Endlich, nach vielen Monaten der Vorbereitung konnte das Lager am Samstag, 30. Juli beginnen. Es dauerte bis am Samstag, 6. August.

Von Europa kamen 73 Personen aus 15 Ländern: Dänemark, Deutschland, England, Estland, Frankreich, Holland, Irland, Italien, Nordirland, Österreich, Russland, Schweiz, Spanien, Ungarn und

der Ukraine. Sechs Teilnehmer kamen aus der Deutschschweiz und der Romandie. Während der ganzen Woche waren 11 Freiwillige im Einsatz. Von den Freiwilligen arbeiteten 5 bis 7 in der Küche und bereiteten die Mahlzeiten vor. Einige Freiwillige kamen nur für einen, zwei oder drei Tage, um bei der Durchführung des Freizeitprogramms mitzuhelfen.

Jeden Morgen fanden ein Gottesdienst und anschliessend Gespräche in Gruppen statt. Die Prediger und Gruppenleiter waren alle gehörlos oder schwerhörig und aus verschiedenen europäischen Ländern. Das Thema der Woche war der Vers aus Jeremia 29,11: «Denn ich allein weiss, was ich mit euch vorhabe: Ich, der Herr, werde euch Frieden schenken und euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung.» Dieser Vers aus der Bibel ermutigte uns sehr, weil viele Teilnehmer auf Arbeitssuche sind oder noch nicht wissen, was sie in Zukunft machen werden. Es war für uns eine grosse Erleichterung zu wissen, dass Gott trotz allem gute Pläne und Wege mit uns hat und an jedem Tag mit uns ist.

Das Programm der Nachmittage und Abende war abwechslungsreich: Spiel ohne Grenzen, ein Orientierungslauf, schwimmen im Schwimmbad, Fussball spielen, Mittagsschläfchen machen, ein Spaziergang nach Greyerz, Wanderungen auf den Berg Moléson und je ein Besuch in der Schaukäserei und der Schokoladenfabrik Cailler (Nestlé). Viele Teilnehmer mochten den Schweizer Käse und die Schweizer Schokolade.

Wir waren wie eine grosse Familie und hatten einander viel zu erzählen, auch bis nach Mitternacht. Wir lachten viel und verbrachten viel Zeit miteinander. Das Camp war toll und bereichernd. Gott und viele Freiwillige sowie Spenden haben zum Gelingen des Lagers beigetragen. Herzlichen Dank allen, die uns unterstützt haben! Wir erinnern uns gerne an diese Woche mit den jungen Menschen. Das nächste EDCY-Camp findet 2013 in England statt (www.edcy2013.co.uk). Vielleicht wird man sich dort wiedersehen?

Text: Mirjam Münger
Foto: Gregor Maier

Swiss Deaf Youth (SDY)

Tolle Erlebnisse im EURO CAMP JUNIOR Paris!

Während einer Woche durfte Sheila Keller am Euro Camp Junior in Paris teilnehmen. Was sie dort erlebte und wie es ihr gefallen hat, erzählt sie im nachfolgenden Bericht.

Am 1. Juli 2011 durfte ich, mit Marie Castella als Begleiterin, mit der SDY nach Paris reisen. Dort fand vom 1. bis 8. Juli 2011 das EURO CAMP JUNIOR statt. Ich war sehr gespannt, wie es dort läuft, 30 Kinder und Begleiter aus sieben Ländern kamen. Alle durften im «Institut National des Jeunes sourds de Paris» wohnen und übernachten. Das ist die Gehörlosenschule von Paris; die gigantischen Gebäude sind sehr alt und weltbekannt. Ein Führer zeigte uns alles und erzählte uns die unglaubliche Geschichte über die Entstehung und die Kultur usw. Wir alle waren sehr beeindruckt.

In unserem Camp lernte ich viele neue Gesichter aus verschiedenen Ländern kennen.

Zum ersten Mal musste ich auch die internationale Gebärdensprache benutzen, ich glaube, ich habe dabei gute Fortschritte gemacht.

Während der ganzen Woche gab es viele Programme. Am ersten Tag besuchten wir das «Festival Clin d'Oeil» und waren sehr begeistert. Wir durften auch mittanzen. Am Nachmittag schauten wir das Theaterstück «ME DEAF THAT... an und trafen dabei den gehörlosen Star-Schauspieler John Maucere.



Später konnten wir den Eiffelturm besteigen. Ich glaube, die Franzosen haben ein gutes Herz für Behinderte, denn wir durften alle Leute in der Warteschlange überholen und sofort hineingehen. Vielleicht war es auch, weil wir gehörlos oder angemeldet waren. Bis in den späten Abend konnten wir das Trommeln der vielen gehörlosen Erwachsenen auf dem Platz vor dem Eiffelturm beobachten und «zuhören». Dabei konnten wir auch die riesige und wunderschöne

Beleuchtung des Eiffelturms bewundern. Es war ein fantastisches Erlebnis; wir unterhielten uns gut und hatten viel Spass zusammen.

Einen ganzen Tag lang besuchten wir den Workshop für Film und Photo. Da konnten wir viele Erfahrungen sammeln, das hat uns sehr motiviert. Es war lustig mit meinen Kolleginnen.

Am letzten Tag besuchten wir das Disneyland, dort durften wir uns alle so richtig vergnügen.

Diese Ferienwoche in Paris hat mir sehr gut gefallen, wir konnten so viel Schönes gemeinsam erleben. Die persönlichen Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen gaben mir nähere Gefühle als wenn ich mit Freundinnen im PC chatte. Alle waren

freundlich und immer konnten wir interessant miteinander plaudern.

Natürlich hatten wir zwischendurch auch mal Dummheiten im Kopf, auch das hat Spass gemacht.

Text: Sheila Keller

Foto: SDY

Verantwortliche für den Bereich SDY:
Carmela Zumbach

Neue Hörgeräte-Tarife bei der IV

Seit dem 1. Juli 2011 hat die IV neue Regeln bei der Finanzierung von Hörgeräten. Am 27.6.2011 hat das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) die Hörbehinderten-Verbände informiert.

Das Wichtigste auf einen Blick bei der «normalen» Versorgung

Neu muss der HNO-Arzt nur noch abklären, ob eine hörbehinderte Person, welche Hörapparate braucht, die «Mindestschwelle» erreicht. Mehr Abklärungen macht der HNO-Arzt nicht mehr.

Die IV vergütet alle 6 Jahre einen Pauschalbetrag von Fr. 840.– für monaurale Versorgung (= 1 Hörapparat) und Fr. 1'650.– für binaurale Versorgung (= 2 Hörgeräte). AHV-RentnerInnen bekommen alle fünf Jahre Fr. 630.–, d.h. 75% der IV-Pauschale für die einohrige Versorgung.

Anders als heute wird ab 1. Juli 2011 die versicherte erwachsene Person Eigentümer des Hörgeräts. Bisher behielt die IV das Eigentum, sie gab das Hilfsmittel nur «leihweise» ab.

Voraussetzungen für die Geltendmachung der Pauschale bei «normaler» Versorgung

- Anmeldung
- HNO-Expertise
- Rechnungsformular
- Rechnung des Anbieters mit Angaben zur Verwendung

Härtefallregelung

Für Personen, die speziell starke Hörgeräte für ihre Arbeit benötigen, plant die IV eine «Härtefall-Regelung». Dort sollen die Pauschalen nicht gelten. Die IV will dort mehr bezahlen. Wie die aussieht, war am 27. Juni 2011 (Informationsveranstaltung des BSV) noch nicht klar. Das BSV glaubt, dass ca. 500 Personen pro Jahr eine Härtefallregelung erhalten.

Bis jetzt ist im Zusammenhang mit der Härtefallregelung kein Maximalbetrag vorgesehen. Die Hörgeräteversorgung soll im Härtefall aber «einfach und zweckmässig» sein. Das BSV will die Entwicklung genau beobachten und evtl. steuern.

Ablauf bei hörbehinderten Kindern

Der bisherige Ablauf wird im Wesentlichen beibehalten, d.h. der HNO-Arzt entscheidet, ob die Anspruchs- bzw. Eintrittsschwelle erreicht ist. Die Versorgung muss bei Kindern zwingend durch einen der 40 in der Schweiz ansässigen Pädakustiker vorgenommen werden.

Neu ist der Pädakustiker für alle Personen zwischen 0 und 18 Jahren zuständig. Nach altem System musste er zwingend lediglich bei Kindern bis zu sieben Jahren konsultiert werden.

Bisher rechnete man mit 200 Versorgungen jährlich, neu mit 500. Bei den Kindern erstellt der HNO-Arzt wie bisher weiterhin eine Schlussexpertise. Der Höchstvergütungsbetrag bei Kindern beträgt Fr. 2'830.– für eine monaurale Versorgung, bzw. Fr. 4'170.– für eine binaurale Versorgung. Alle sechs Jahre besteht bei Kindern bis zu 18 Jahren ein Anspruch auf Ausrichtung dieser Höchstvergütungsbeträge.

Wie bereits heute, verbleibt das Eigentum am Hörgerät bei der Kinderversorgung rechtlich bei der Invalidenversicherung. Eltern brauchen deshalb keine Versicherung für Kinderhörgeräte abzuschliessen.

Reparaturpauschale

Frühestens ab dem zweiten Betriebsjahr besteht bei Reparatur des Hörgeräts in Bezug auf die Elektronik ein Anspruch auf Ausrichtung einer Pauschale von Fr. 200.–; bei anderen Reparaturen auf Fr. 130.–. Diese Pauschalen gelten pro Reparaturfall.

Geht das Gerät in einem Jahr mehr als einmal kaputt, hat man die Pauschale mehrmals zu Gute.

Voraussetzung für die Geltendmachung der Reparaturpauschale

- Rechnungsformular versicherte Person
- Rechnung des Anbieters und
- Rechnung des Herstellers

Batterienpauschalen

Erwachsene haben bei «normaler» Versorgung Anspruch auf eine Pauschale von Fr. 40.– monaural und Fr. 80.– binaural.

Kinder haben Anspruch auf Fr. 60.– monaural und Fr. 120.– binaural pro Jahr. Bei BAH betragen die Batterienpauschalen pro Jahr Fr. 80.– und Fr. 120.– bei Cochlea Implantaten (CI) je Prozessor Fr. 400.–.

FM-Anlagen (drahtlose Signalübermittlungsanlagen)

FM-Anlagen werden als «Arbeitsgeräte» deklariert. Sie fallen unter Ziff. 13.01 der Hilfsmittelverordnung. FM-Anlagen werden von der Neuerung per 1. Juli 2011 nicht betroffen.

Differenz effektiver Verkaufspreis – vergütete Pauschale

Was passiert, wenn jemand ein teureres Gerät kauft und die Differenz zur Pauschale von Fr. 840.– bzw. Fr. 1650.– nicht selber zahlen kann? Es gilt die gleiche Regelung wie heute. BezügerInnen von Zusatzleistungen machen den Differenzbetrag als Behinderungs- und Krankheitskosten bei den Ergänzungsleistungen geltend, Sozialhilfebeziehende beantragen im Vorfeld des Hörgeräteerwerbs eine Kostengutsprache beim Sozialamt (analoges Vorgehen wie bei Zahnbehandlungskosten).

Qualitätskontrolle

Das BSV wird ein Monitoring einführen. Denn sowohl die Politik als auch die Öffentlichkeit will wissen, ob das neue

System positiv oder negativ beurteilt wird. Entscheidend wird sein, ob Personen mit billigeren Hörgeräten unzufriedener sind als Personen mit teuren Hörgeräten. Frühester möglicher Termin für Ergebnisse beim Monitoring ist Ende 2012. Im Monitoring soll auch der Vergleich altes System – neues System enthalten sein. Wenn das Monitoring zeigt, dass das Pauschalssystem nicht funktioniert, wird vielleicht das BSV später die Hörgeräte ausschreiben. Das ist im IVG (Revision 6a) schon vorgesehen.

Billighörgeräte

Auch beim Erwerb von Billighörgeräten in einer Apotheke besteht ein Anspruch auf Ausrichtung der vollen Pauschale. Das Pauschalssystem bringt es mit sich, dass der Pauschalbetrag auch dann ausgerichtet wird, wenn ein weniger hoher Kaufpreis bezahlt wurde.

Preisbekanntgabe

Die Preisbekanntgabeverordnung des Seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) verpflichtet alle Akustiker dazu, Hörgeräte im Schaufenster mit Preisschildern anzuschreiben. Diese Verordnung gilt auch sonst für den gesamten Detailhandel.

Hörgeräteversorgung gemäss Unfallversicherungs- und Militärversicherungsgesetz

Eine Pauschalvergütung ist hier nicht vorgesehen. Bei einer Hörgeräteversorgung über das Unfallversicherungs- bzw. Militärversicherungsgesetz werden weiterhin die effektiv anfallenden Kosten vergütet. Das Pauschalssystem gilt nur bei der Hörgeräteversorgung gemäss Invalidenversicherungs- bzw. AHV-Gesetz.

CI

Beim CI gibt es keine Änderungen gegenüber bisher (ausser bei den Batteriepauschalen, siehe oben). Die Hörgeräte-Pauschalen gelten nicht für das CI.

Bericht mit bestem Dank von Léonie Kaiser, sonos, übernommen und von Daniel Hadorn gekürzt.

Daniel Hadorn

VORSCHAU

Gleichstellung für Gehörlose wohin?

Stände- und Nationalratskandidatinnen und -kandidaten hautnah erleben

Verschiedene Politikerinnen und Politiker aus mehreren Parteien sind zu einem Podiumsgespräch im Rahmen des Wahlkampfs für das eidgenössische Parlament eingeladen. Moderiert wird dieser Anlass von Rechtsanwalt Daniel Hadorn.

Die Gehörlosengemeinschaft möchte zu folgenden Fragen und Themen Antworten und Meinungen der Parteien und der Kandidatinnen und Kandidaten:

- Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen bzw. Gehörlosigkeit
- Anerkennung der Gebärdensprache
- Allgemeiner Zugang zu Bildung; insbesondere Mitspracherecht Gehörloser in den Bereichen Früherfassung und Schulung gehörloser Kinder
- IV-Revision 6b und Ratifizierung der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die Schweiz
- Weitere Themen

Dieses Podiumsgespräch soll den Gehörlosen aufzeigen, welche Parteien welche Interessen vertreten und helfen, die richtigen Leute in den National- und Ständerat zu wählen.

Mittwoch, 5. Oktober 2011 von 18.15 bis 20.30 Uhr

Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstrasse 98, Gehörlosenkirche, 8057 Zürich

Kommunikation: Deutsch mit Gebärdensprachübersetzung

Alle Gehörlosen und Hörenden sind herzlich willkommen. Kommen Sie unangemeldet vorbei!

Organisation: sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, Erwachsenenbildung

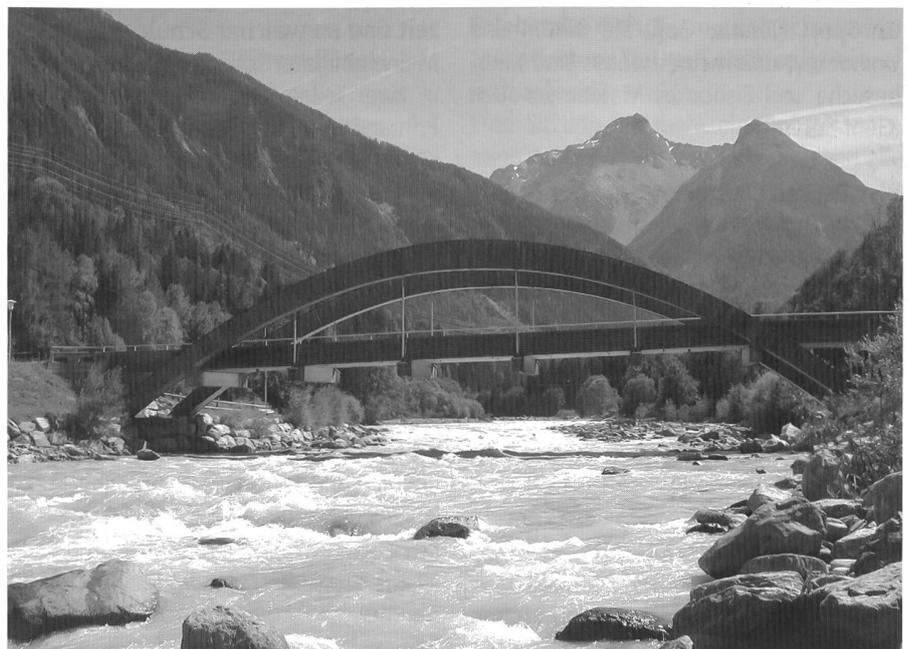


Foto: Stephan Coray

Thomas Deschenaux – Ein Informatiker begeistert von neuen Technologien!

Vor einiger Zeit wurde Thomas Deschenaux Tennis Champion. Aber dieser sportliche 30-jährige ist auch ein kluger Kopf, denn Thomas Deschenaux ist von Beruf Informatiker. Nach einigen Jahren bei der Firma Elna, arbeitet er jetzt in der angesehenen Genfer Privatbank Pictet.

Kannst Du Dich unseren Lesern mit einigen Worten vorstellen?

Ich heisse Thomas Deschenaux, bin ledig, 30 Jahre alt und wohne in Mont-sur-Rolle. Ausserhalb der Arbeitszeit treibe ich Sport (Tennis, Golf, Ski fahren und Unihockey) und meine Hobbys sind Kinobesuche und Eishockey-Matche schauen (Genf-Servette).

Bist Du seit Deiner Geburt gehörlos?

Ja, ich bin gehörlos geboren worden. Vor sieben Jahren entschied ich mich für ein Cochlea Implantat, um die Welt ausserhalb der Gehörlosigkeit zu entdecken.

Sind noch andere Mitglieder Deiner Familie gehörlos?

Nein, ich bin der Einzige, niemand in meiner Familie ist gehörlos.

Wie kommunizierst Du mit Deiner Familie?

Meine Familie und ich kommunizieren in Lautsprache.

Wann und wie hast du die Gebärdensprache und/oder LBG gelernt?

Ich habe LBG (Lautsprachen begleitetes Gebärden) schon als kleines Kind gelernt und während meiner ganzen Ausbildungszeit benutzt. Ich habe auch die Gebärdensprache ein bisschen gelernt, dank Kontakten zu anderen Gehörlosen an verschiedenen Sportanlässen.

Und wie kommunizierst Du normalerweise im Alltag?

Im Alltag kommuniziere ich in Lautsprache und das fast jeden Tag.

Wie war Deine obligatorische Schulzeit und an welcher Schule warst Du?

Meine obligatorische Schulbildung verlief in zwei Teilen. Zuerst besuchte ich die Primarschule von Vich (von der 1. bis 4. Klasse) und anschliessend die Sekundarschule in Gland (von der 5. bis 9. Klasse).

Hast Du schöne Erinnerungen an Deine Schulzeit? Welche?

Ich habe sehr schöne Erinnerungen an meine obligatorische Schulzeit. Ich denke vor allem an die guten Freundschaften in den verschiedenen Klassen, an die sportlichen Aktivitäten und die Diplomfeier.

Was mochtest Du in der Schule am liebsten?

Meine Lieblingsfächer waren Mathematik, Menschenkunde, Geschichte und Turnen.

Was hast Du nach der obligatorischen Schulpflicht gemacht?

Nach der obligatorischen Schulpflicht habe ich noch drei andere Schulen besucht. Begonnen habe ich mit dem Gymnasium in Nyon im Studiengang Paramedizin. Dann studierte ich an der Technikerschule von St-Croix Informatik und schliesslich noch an der Ingenieurschule in Yverdon-les-Bains (HEIG-VD) im Studiengang «Netzwerke und Dienstleistungen».

Welches waren Deine ersten Erfahrungen im Berufsleben?

Meine erste Berufserfahrung sammelte ich bei der Elna International Corp. AG, welche ein internationales Handelsunternehmen für Elektroapparate ist. Ich arbeitete dort als Assistent des Kundendienstleiters.

Lief dort alles gut oder hattest Du wegen Deiner Gehörlosigkeit Schwierigkeiten?

Es lief alles sehr gut und ich hatte keine besonderen Schwierigkeiten.

Kannst Du in ein paar Sätzen Deine berufliche Laufbahn erklären?

Wie ich schon sagte, begann ich bei Elna International Corp. AG als Assistent im Kundendienst, anschliessend war ich einige Zeit in der Logistik und anderen Abteilungen – dies von 2001 bis 2008. Dann arbeitete ich 2010 an der (EDV)-Entwicklung einer kaufmännischen



Anwendung. Im selben Jahr wechselte ich die Arbeitsstelle und ging zu Pictet nach Genf, wo ich nun Entwickler von Anwendungen und Geschäftsanalysen bin.

Kannst Du mir etwas über Deinen Beruf erzählen?

Mein Beruf besteht aus zwei Teilen: Die Aufgabe der Projektanalyse besteht darin, die Erwartungen des Kunden sowie seine Wünsche bezüglich Applikationen in der Informatik zu verstehen. Die genaue Bezeichnung dafür ist «Business Analyse». Als Projektentwickler überwache ich den Ablauf der Applikationsentwicklung, nach der Zusammenstellung aller notwendigen Informationen.

Wie bist Du auf diesen Beruf gekommen? Hattest Du selber Interesse daran oder hat ihn Dir jemand empfohlen?

Ich habe die Informatik gewählt, weil sie ein ausgezeichnetes Kommunikationsmittel ist und man viele Informationen auf dem Internet findet. Ausserdem kann man auf diesem Gebiet viele interessante und

lehrreiche Dinge machen, wie Projektplanung, Business Analyse, Entwicklung... All dies braucht viel Kommunikation und das schätze ich sehr. In der Informatik gibt es so viele Perspektiven (Entwicklung, Netzwerk, Sicherheit, etc.), immer wieder Neuerungen und somit auch neues Know-how (Können).

Was magst Du an Deinem Beruf und was weniger?

Vor allem schätze ich den Kontakt mit den anderen Mitarbeitern, die Business Analyse, die Entdeckung neuer Technologien und die Projektplanung.

Wenn ein junger Gehörloser Interesse für Deinen Beruf hätte, was würdest Du ihm sagen? Würdest Du ihm diesen Beruf empfehlen?

Ich würde ihm sagen, wenn er sehr gerne kommuniziert, die Arbeit im Team und die Technologie interessant findet, dann ist dies ein guter Start. Wenn er zusätzlich zu den erwähnten Punkten sehr gerne in dieser Umgebung arbeiten würde, dann empfehle ich ihm, damit anzufangen.

Braucht es für diesen Beruf besondere Begabungen?

Für diesen Beruf braucht man ein besonderes Interesse an der Entwicklung, analytische und methodische Fähigkeiten sowie eine sehr gute Kommunikations- und Teamfähigkeit...

Erlebst Du manchmal auch schwierige Situationen, Deine Gehörlosigkeit betreffend?

Eine Sitzung mit mehr als fünf Personen kann schwierig sein, vor allem, wenn alle gleichzeitig sprechen.

Wie ist Dein Verhältnis zu Deinen Kollegen und wie unterhältst Du Dich mit ihnen?

Ich verstehe mich ausgezeichnet mit ihnen und wir unterhalten uns in Lautsprache.

Text und Interview: Sandrine Burger
Fotos: Dominique Badan
Übersetzung: Karin Berchtold

Der Kluge holt professionelle Hilfe

Hilfe für Jedermann

Die Beratungs- und Fachstellen für Gehörlose und Hörbehinderte bieten ihre Dienstleistungen wie Sozialberatung, Information und andere Hilfeleistungen unentgeltlich an. Obwohl diese Dienstleistungen hörbehindertengerecht und bedürfnisorientiert angeboten werden, braucht es offenbar einige Überwindung, um eine Hilfeleistung in Anspruch zu nehmen.

Es sind schon oft Leute auf die Beratungsstelle gekommen mit dem Anspruch: «Ich brauche keine Hilfe, ich habe nur einige Fragen.» Anders gesagt: «Ich komme schon klar, brauche keine Hilfe.» Was steckt hinter dieser Aussage? Will man beweisen, ich bin selbständig, stark und kompetent? Fällt es schwer Schwächen zu zeigen? Soll es etwa heissen, dass wer Hilfe holt, schwach ist? Vielleicht möchte man vermeiden, als Bittsteller aufzutreten, was für viele Menschen eine Demütigung ist. Ganz anders würde die oben erwähnte Aussage wirken: «Kannst du mir bitte helfen, ich hätte einige Fragen?» Wer hilft nicht gerne, wenn Wertschätzung und Anerkennung mitschwingen?

Hilfe für professionelle Dienstleister

Ähnlich verhalten sich die professionellen Sachbearbeiter der öffentlichen und wirtschaftlichen Dienstleister (IV, RAV, Personalvermittler, Steueramt, Polizei, Bildungsinstitute, usw.). Statt sich bei einer Fach- und Beratungsstelle oder bei den Betroffenen selber über Menschen mit einer Hörbehinderung zu informieren, wie sie sich verhalten sollen und wie sie die Kommunikationsprobleme lösen können, wird oft mit ungeeigneten Mitteln versucht, diese selbst zu lösen. Schliesslich will man die eigene Fach- und Sozialkompetenz nicht untergraben. Dies kann dann als Arroganz und Selbstüberschätzung wahrgenommen werden. Ist Unwissen entschuldbar?

Hilfe holen, heisst Wissen holen

Wissen holen ist ein Bildungsprozess. Wer das notwendige Wissen einholt, handelt verantwortungsbewusst und möchte dazulernen. Die Fach- und Beratungsstellen arbeiten nach dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe».

Die Beratenden versuchen die Klientinnen und Klienten wenn möglich zur Selbständigkeit zu fördern.

Aktivität und Prävention

Bei allen unseren Beratungs- und Fachstellen liegen Broschüren auf, die über Hörbehinderung informieren. Auch über Internet

www.gehoerlosenfachstellen.ch sind unter der Rubrik «Prospekte und Filme» viele Informationen abrufbar. Diese Öffentlichkeitsarbeit genügt nicht. Um die Situation von Menschen mit Hörbehinderung in verschiedenen Bereichen zu verbessern, braucht es weitere Aktivitäten, wie Aufklärung und Brücken schlagen bei Institutionen und Arbeitgebern.

Für Mitarbeitende der RAV-Zentren und IV-Stellen finden regelmässig Informationsveranstaltungen zum Thema Beratung von Menschen mit Hörbehinderung statt.

In Zusammenarbeit mit Sonos und dem SGB-FSS findet alle zwei Jahre eine Fachtagung zum Thema Hörbehinderung und Arbeit statt.

Für Mitarbeitende von PvBs (Programme zur vorübergehenden Beschäftigung) ist in Zürich eine Schulung zum Thema Hörbehinderung geplant. Auf diese Weise werden die Fachpersonen für das Thema Hörbehinderung sensibilisiert.

In der Veranstaltung «fit for job» an der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH, werden die Lehrgänger in Zusammenarbeit mit den Beratungs- und Fachstellen für Hörbehinderte auf den Eintritt in die Arbeitswelt vorbereitet.

Auch in der Weiterbildung für Fachleute «Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Menschen mit Hörbehinderung dank gelingender Kommunikation und Interak-

tion» die von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik HfH durchgeführt wurde, fand unsere Mitarbeit statt.

Die Arbeitsgruppe «Gehörlosigkeit und Arbeit» ist eine Kooperation zwischen dem SGB-FSS, Sonos, der Berufsschule BSFH und den Gehörlosenfachstellen, die sich regelmässig treffen und nach Verbesserungen und Lösungen suchen. Ein neues Merkblatt für Arbeitgeber ist in Bearbeitung. Durch die Arbeitsgruppe wurde auf der Arbeitgeber-Internetplattform «Compasso» das Thema Hörbehinderung erweitert.

Der Stellenwert der Kommunikation wird in der heutigen Arbeitswelt zunehmend wichtiger. Deshalb bieten wir den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern an, in der Firma präventiv zum Thema Hörbehinderung zu informieren. Eine spezielle Form von Beratung, Information, Klärung, Problemerkennung und -lösung. Auf diese Weise wollen wir die Bedenken und Ängste des Arbeitgebers und der Mitarbeiter abbauen, wenn sie eine hörbehinderte Person anstellen.

Auch wenn bei der Zusammenarbeit Probleme auftreten, kann eine solche Informationsveranstaltung helfen, Verständnis zu wecken. Es ist wichtig, Hörende und Betroffene zu sensibilisieren.

Chance nutzen, Hilfe holen!

Wollen Sie in Ihrer Firma über Hörbehinderung aufklären? Zeigen Ihre Mitarbeiter kein Verständnis für Ihre Situation? Wünschen Sie beim RAV oder der IV einen Termin oder für ein Mitarbeitergespräch eine Begleitung der Beratungsstelle? Haben Sie Angst um Ihren Arbeitsplatz? Spricht man von einer Kündigung?

Verlieren Sie keine Zeit, melden Sie sich frühzeitig bei einer unserer Fachstellen. Es ist besser, präventiv zu informieren, als erst zu reagieren, wenn das Problem schon unlösbar ist.

Text: Philippe Peter und Rolf Zimmermann

News aus der Gehörlosenwelt

Verantwortlich für den Bereich News: Sophie Rosset-Tinguely. Übersetzung: Karin Berchtold

1 USA

Zwei Stars haben sich entschlossen, die Gebärdensprache zu lernen. Zuerst die Sängerin Lady Gaga, welche bereits eine Gebärdensprachdolmetscherin bestellt hatte, um eines ihrer Konzerte auch den Gehörlosen zugänglich zu machen. Lady Gaga hat soeben einen Lehrer angestellt, um ASL (Amerikanische Gebärdensprache) zu lernen. Die Schauspielerin Eva Longoria (Desperate Housewives) hat ebenfalls erklärt, dass sie ASL lerne, damit sie mit ihren gehörlosen Fans kommunizieren könne. Eva hat für Behinderungen sehr viel Verständnis, weil ihre Schwester von Trisomie 21 (geistige Behinderung) betroffen ist. **Infofax, 16.06.2011**

2 Kamerun (Afrika)

Der Rechtsanwalt Paul Baombé erklärte, dass ein Dolmetscher bei der Suche nach der Wahrheit sehr wichtig sei. Denn wenn sich eine angeklagte Person in einer Sprache ausdrücke, die das Gericht nicht verstehe, müsse die Verhandlung unterbrochen werden, um einen Dolmetscher zu suchen. Dies sei im Artikel 354 des Kamerunischen Strafgesetzbuches verankert und auch für Gehörlose gültig. <http://fr.allafrica.com/stories/201108040766.html>, 04.08.2011

3 Australien

Auf der australischen Internetseite findet man verschiedene Informationen zur Erkundung des Landes. Kürzlich wurde ein Text einer Gehörlosen veröffentlicht, welche sechs Monate durch Australien reiste. Sie erklärt darin, dass die Australier viel Verständnis für die Gehörlosengemeinschaft hätten, dass die australische Gebärdensprache seit 1987 anerkannt sei und dass in diesem Land das Cochlea Implantat erfunden worden sei. **Infofax 23.06.2011**

4 Dänemark

In Aarhus nahmen zirka 30 gehörlose, teilweise implantierte Kinder der Schule Mollevang am Projekt «Höre-mich» teil. Diese Jugendlichen führten eine ganz spezielle Oper auf. Ihre Gesänge wurden mit besonderen Ausdrucksmitteln synchronisiert: Glocken, Trompeten, Augenbewegungen... **Infofax 28.07.2011**

5 England

Der 18-jährige gehörlose Chris McDonald begann Ende Juli eine Velotour über 1000 Meilen (1609 km). Sein Ziel? Spendengelder für den Verein «Lollipop» (Schleckstängel auf Englisch) zu sammeln, welcher Veranstaltungen für Gehörlose organisiert, damit sie Zeit miteinander verbringen können. Ein Jahr lang bereitete er mit einem hörenden Freund zusammen diese Reise von Aberdeen nach Yorkshire vor. Noch vor der Abfahrt bekamen sie schon 1000 Pfund (1150 Euro). Sie hoffen, diesen Betrag mit ihrer Reise zu verdoppeln. **Infofax, 04.08.2011**

6 Luxemburg

Ende August öffnet in Olm eine ganz spezielle Kinderkrippe ihre Türen. Die eingeschriebenen Kinder von 0 bis 4 Jahren werden dort die Gebärdensprache lernen. «In diesem Alter ist die Gebärde die natürlichste Ausdrucksweise für die Kinder. Die Gebärden werden ihnen beim Erwerb der Lautsprache helfen. Es ist ein guter Anfang, um sich auszudrücken. Die Kinder, welche die Gebärdensprache benutzen, beginnen auch früher zu sprechen und verstehen sich besser mit den anderen Kindern», sagt Séverine Oudar, eine Erzieherin, welche schon mit Schwerhörigen in Belgien gearbeitet hat. **http://www.lessentiel.lu, 28.07.2011**





Einladung zur SVEHK-Elterntagung

Wir laden alle Interessierten ganz herzlich zum **SVEHK-Cup Davos** am 15./16. Oktober 2011, in Davos Platz GR, ein

Nein, mit Eishockey darf man nicht rechnen, dafür mit einigen Überraschungen. Nebst interessanten Vorträgen und Informationen für Erwachsene, haben wir ein spezielles Programm für die Kinder vorgesehen. Und am Abend erwartet uns eine tolle Feuershow von Josef Stenz, Feuertänzer aus Klosters, bekannt von der TV-Sendung «Supertalent». Er wird den Kindern auch am Sonntagmorgen noch Unterhaltung bieten und mit ihnen bogenschiessen. Das Folgende ist für die Erwachsenen vorgesehen:

REFERATE

Piraten und Prinzessinnen

Geschlechterrollen und Rollenverhalten von Kindern

Hörbehinderung und der Einfluss auf das soziale Verhalten

Was ist anders bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hörbehinderung? Wie können Eltern ihre Kinder unterstützen?

WORKSHOPS

(Möglichkeit 4 davon zu besuchen)

A Entdecke die positiven Seiten der Hörbehinderung

- Dank technischer Hilfsmittel eine normale Schul- und Berufslaufbahn
- Schlüsselsituationen für Hörbehinderte und wie diese gemeistert werden können.

B Ich und meine hörgeschädigte Schwester / Ich und mein hörgeschädigter Bruder

- Freud und Frust als Geschwister
- Jugendliche und Erwachsene erzählen von ihren Erfahrungen

C Mit Kinesiologie das Potenzial fördern

- Wie man Kinder verschiedener Altersstufen mit Kinesiologie unterstützen kann
- Übungen zur Aktivierung des Gehirns (Brain Gym)

D Hörbehinderung, Stress und Selbstwertgefühl

- Hörgeschädigte im täglichen Stress und den Umgang damit
- Wie können Eltern das Selbstwertgefühl fördern

E Gebärdensprache – Berührungsängste abbauen

- Keine Angst vor Leuten die gebärden ...
- Einführung in die Gebärdensprache
- Gebärdensprache selber ausprobieren

F Facebook, Skype & Co.

- Wie Eltern die Medienkompetenz ihrer Kinder fördern können
- Was erleichtert die Kommunikation?

G Spielerischer Umgang mit Lernen

- Kinder und Jugendliche haben verschiedene Begabungen, die oft im Alltag nicht zum Tragen kommen.
- Warum kann mein Kind nur eine sehr geringe Leistung abrufen? Was kann ich dagegen machen?

H Zeit für sich

- Auszeit – Zeit für ein Gespräch in der Lobby, Spaziergang, Wellness, Schwimmbad ...
- Einmal an sich selber denken
- Eine Stunde, die man selber gestalten kann

Im Voraus ein paar wichtige Details zum Wochenende:

- Damit Deutschschweizer, Romands, Tessiner, Hörende, Schwerhörige und Gehörlose die Möglichkeit haben mitzumachen, haben wir **Simultan-Dolmetscher** organisiert.
- Die Elterntagung beginnt am **Samstag Mittag (13.00 Uhr)** und ist mit dem **Mittagessen am Sonntag beendet**.
- Die **Kinder ab 4 Jahren** sind an der Tagung herzlich willkommen und werden kompetent betreut.
- Die kleineren Kinder von 0 – 4 Jahre müssen von den Eltern betreut werden.

Kosten der Tagung:

Alle Kinder nehmen gratis teil und die Teilnahmegebühr für die Erwachsenen beträgt:

mit Übernachtung:

pro Ehepaar Mitglied	Fr. 170.–
pro Ehepaar Nichtmitglied	Fr. 250.–
pro Einzelperson Mitglied	Fr. 110.–
pro Einzelperson Nichtmitglied	Fr. 150.–

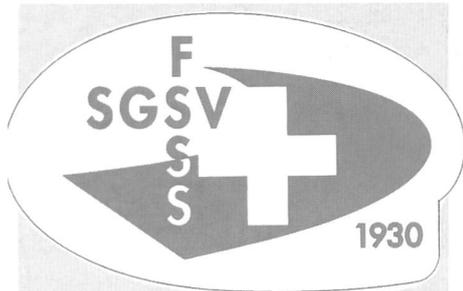
ohne Übernachtung:

pro Ehepaar Mitglied	Fr. 110.–
pro Einzelperson Mitglied	Fr. 70.–

Anmeldefrist: 11. September 2011

Anmeldeformulare mit den entsprechenden Einladungsunterlagen und Auskünfte erhalten Sie beim SVEHK Zentralsekretariat, E-Mail: svehk@bluewin.ch, Telefon/ Fax 031 731 33 44.

Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder



SGSV-FSSS GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-FSSS Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit: 044 312 13 90
Fax: 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

GESCHÄFTSLEITER:

Roman Pechous (hö)
Telefon: 044 312 13 93
E-Mail: r.pechous@sgsv-fsss.ch
Im Büro: Dienstag bis Freitag

LEITER LEISTUNGSSPORT / NACHWUCHS:

Timo Glanzmann (gl)
Telefon: 044 312 13 93
E-Mail: t.glanzmann@sgsv-fsss.ch
Im Büro: Montag bis Donnerstag

SACHBEARBEITERIN:

Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-FSSS SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:

Brigitte Deplatz (hö)
Unterer Hof 13, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit: 071 352 80 10
Fax: 071 352 29 59
E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:

Roman Pechous
E-Mail: redaktion@sgsv-fsss.ch
Telefon: 044 312 13 93
Fax: 044 312 13 58

Teletext: Tafel 771 Sport, Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 10, Oktober 2011
8. September 2011

für die Ausgabe Nr. 11, November 2011
8. Oktober 2011

Sportcamp 2011



Cool – Das Motto vom Sportcamp 2011

Sonntag, 17. Juli 2011

Im Regen kamen die Teilnehmer im Sportzentrum in Lenk an... jedoch hinderten uns ein paar Regentropfen nicht daran, am ersten Tag einander kennen zu lernen. Verschiedene Spiele ermöglichten uns, die Grösse, den Geburtstag, die Augenfarbe oder gar die Haarfarbe der einzelnen Teilnehmer zu erraten. Neben diesem Ratespiel wurden interessante Ziele und Wünsche der einzelnen Teilnehmer für diese Woche ausgetauscht. Nach einem guten Abendessen und einer aufschlussreichen Vorstellungsrunde mittels selbstgebastelten Postern schlossen wir den Abend mit der Live – Übertragung der Frauenfussball WM ab.

«Ich wünsche mir, dass ihr zu allem OK sagt!» Marinus

«Wir alle im Lager sind COOL!» Didier

«Seid locker, offen, humorvoll und sympathisch!» Alle

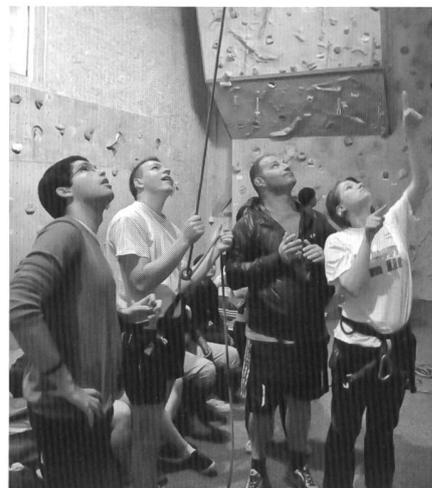
Montag, 18. Juli 2011

Der Regen hat sich verzogen und dennoch mussten wir auf das Tennis spielen leider verzichten. Der Platz war zu nass. Spontan entschieden wir uns also für einen Basketballwettkampf im Wechsel mit dem Fitnessraum. Basketball konnte glücklicherweise draussen stattfinden und das Interesse am Kraftaufbau war

auch vorhanden. So ging der Morgen rasch vorbei und wir konnten nach dem Mittagessen gestärkt die Berge erklimmen. Die Berge waren in einer Halle als Kletterwand getarnt. Zwei Stunden konnte jede und jeder seinen Mut unter Beweis stellen und sich dann der verdienten Freizeit im Dorf Lenk widmen.

Am Abend stand «Ballspiele» auf dem Programm. Wobei es zuerst etwas hart zur Sache ging im Mattenfussball und Zwillingsfussball. Später erlernten alle ein neues Spiel namens «Smolball». Mit voller Energie liefen alle dem pinken Ball hinterher und versuchten im Unihockey-goal ein Tor zu schiessen.

«Smolball c'est COOL»



Klettern – Gespannt beobachten sie die Kletterer

Dienstag, 19. Juli 2011

Obwohl wir alle Regen erwartet hatten, hat die Sonne den ganzen Morgen geschienen. So beschlossen wir, die bekannte Sportart Futsal draussen auf dem Hartplatz zu spielen, geleitet von Timo Glanzmann. Sowohl die Mädchen als auch die Jungs konnten endlich ihr vorspekuliertes Können auf dem Platz zeigen. Am Nachmittag ging es von der Wärme in die Kälte: Wir trafen uns in Adelboden mit der Curling-Leiterin inkl. Dolmetscherin und wurden in diesen Sport eingeführt. Trotz der Kälte rutschten und wischten wir vergnügt auf dem Eis und lernten, die Curling-Steine mit Gefühl abzuspielen. Dies wurde mit einem DVD-Abend belohnt! ☺

«Positiv war, dass ich immer besser Curling spielen konnte!» Alexandre

«Das war ein spannendes Futsalspiel, aber leider traf ich nur den Pfosten!» Aleksandra



Curling – Eine Sportart die sichtlich Spass machte aber auch Disziplin erforderte

Mittwoch, 20. Juli 2011

Am Morgen kam höchstpersönlich der Geschäftsführer des SGSV-FSSS, Roman Pechous, vorbei und erklärte in einem professionellen Training die Grundregeln und Begriffe von Badminton. Wegen Regen wurde der Tennis für am Nachmittag wieder verschoben, also gingen wir nach Gstaad ins Hallenbad und relaxten dort nach ein paar Schwimmlängen. Ein spezielle Begegnung in der Turnhalle besiegelte den Abschluss dieses Tages: Hörende Buben im Alter von ca. 6 bis 13 Jahren aus der Organisation «Athletes in Action» beteiligten sich ca. 30 Minuten an unserem Spielabend und wurden von

unseren Teilnehmern über die Gebärdensprache aufgeklärt. Begriffe wie Fussball, Mama, Papa, WC und Sport haben die hörenden Buben bei einem Wortratespiel auf Gebärdensprache herausgefunden. Sie bedankten sich schliesslich mit einem kleinen Geschenk. Mit Unihockey und Trampolin im Anschluss beendeten wir den Tag.

«Die Gehörlosen sprechen aber doch anders als wir...» 8-jähriger hörender Bub



Badminton-Aufwärmspiele

Donnerstag, 21. Juli 2011

Trotz andauernder Regen und Kälte beschlossen wir, den geplanten Mountainbiketag durchzuführen. Zwei unterschiedliche Gruppen fuhren je eine anspruchsvolle, aber schöne Route und trafen sich zum Mittagessen wieder. Danach erfüllten wir einen kleinen Wunsch der Teilnehmer: Wir gingen Bowling spielen. Meisterkönner Didier gab wertvolle Tipps für Anfänger, die sich rapide in der Technik verbesserten, er selbst aber konnte gegen das Naturtalent Berny nicht gewinnen. Zu Abendessen gab es feinen Grill, danach hatten die Teilnehmer den ganzen Abend frei.



MTB – Gemeinsam schaffen wir auch den steilsten Hang

Freitag, 22. Juli 2011

Diesmal durften wir Barfuss herumlaufen: Wir spielten – trotz Regen – Beachvolleyball auf dem Sand. Zuvor hatten wir Aufwärmungsspiele durchgeführt, so dass alle warm hatten und gar im Regen nicht aufhören wollten. Dann blickte endlich die Sonne hervor! ☺ Kurz vor Mittagessen gab es ein 2:2 Beachvolleyduell unter LagerleiterInnen, die knapp ausfiel. Voller Hoffnung gingen wir nach dem Mittagessen zum Tennisplatz, um endlich einmal Tennis spielen zu können, aber leider wurden wir bitter enttäuscht: Der Platz war noch nass und rutschig. Also ging es wieder zurück zum Lagerhaus und wir bildeten auf dem Hartplatz zwei Gruppen: Basketball und Fussball, anschliessend gemeinsames Unihockey. Nach intensivem Sport gab es einen Abschlussabend, organisiert von vier Lagerteilnehmerinnen. Mit vier verschiedenen Gruppen fand ein Wettkampf statt: Hirsch-Jäger-Spiel, Mohrenkopfsessen, Münzenspiel, Kartenhausbauen. Zum Abschluss wurde ein Rückblick-Video von der Woche gezeigt, das von Joel und Alexandre produziert wurde. Das war symbolisch ein rührender Abschluss des Sportcamps.



Aufwärmen im Beachvolleyball – Teamarbeit auf Sand ist gefragt.

Samstag, 23. Juli 2011

Die grosse Heimreise steht an, doch bevor alle mit dem Zug nach Hause fahren, werden die Zimmer und die WCs sauber geputzt. Am Bahnhof dann das grosse Abschiedsnehmen mit Worten wie: Bis nächstes Jahr wieder!

Hier der Link auf die Homepage: <http://www.spcp.ch/>

Text: Timo Glanzmann, Fotos: Leiterteam

Sportwoche Berufsschule BSFH

Vom 4. bis 8. Juli 2011 verwandelte sich die Utogrund Sporthalle in ein Basketballlager.

Basketball ist eine meist in der Halle betriebene Ballsportart, bei der zwei Mannschaften versuchen, den Spielball in die beiden in einer Höhe von 3,05 Metern an den gegenüberliegenden Schmalseiten des Spielfelds angebrachten Körbe zu werfen. Eine Mannschaft besteht dabei aus fünf Feldspielern und bis zu sieben Auswechselspielern. Jeder Treffer in den Korb aus dem Spiel heraus zählt je nach Entfernung zwei oder drei Punkte. Ein getroffener Freiwurf zählt einen Punkt. Es gewinnt die Mannschaft mit der höheren Punktzahl.



Teamarbeit ist wichtig



Präzision beim Wurf

Basketball wurde im Jahr 1891 vom kanadischen Trainer James Naismith als Hallensport erfunden. Heute hat der Basketballsport weltweit, besonders in den USA, einen hohen Stellenwert. Alle vier Jahre findet in einem jeweils anderen Land eine Basketball-Weltmeisterschaft statt, die von dem Weltbasketballverband Fédération Internationale de Basketball veranstaltet wird. Laut Weltbasketballverband FIBA spielen etwa 450 Millionen Menschen weltweit Basketball.

In der letzten Sportwoche des Schuljahres wurde in der Sporthalle Utogrund intensiv Basketball gespielt. Unter der Leitung von Christian Matter trainierten über 120 Jugendliche in Gruppen verschiedene Wurftechniken und erlernten die Regeln. Danach begann die Jagd nach Punkten. Wir haben wieder eine neue, spannende Sportart kennengelernt!

Text: Christian Matter
Fotos: Timo Glanzmann

Anfragen, Anmeldungen und Änderungen bei: Daniela Grätzer, SGSV-FSSS Geschäftsstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax 044 312 13 58, E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
SEPTEMBER / OKTOBER			
03.09.	GC St.Gallen	50-Jahre-Jubiläumsturnier	St.Gallen
02.–10.09.	EDSO	12. EM Schiessen	München/GER
13.–15.09.	ICSD	Kongress	Rom/ITA
17.09.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Winterthur
23.–25.09.	SGB-FSS	Kongress	Montreux/VD
25.09.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Savosa/TI
01.10.	SGSV-FSSS	Präsidentenkonferenz	Ittigen/BE
03.–07.10.	SGSV-BSFH	Sportprojekt BSFH	Zürich
08.10.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Bern
15.10.	SSG	Bowlingturnier	Meyrin/GE
16.10.	SGSV-FSSS	SM Futsal Qualifikation	Stans/NW

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch. Änderungen vorbehalten!
Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

6. Qualifikationsrunde der Futsal Meisterschaft

vom 25. Juni 2011 in Seon AG



Alberto Ajetaj in Aktion



Beide Teams schenken sich nichts



GSC Aarau im Angriff



Pascal Hess und Blerim Ameti im Zweikampf



Stanko Pavlica nimmt seine Defensivaufgaben gegen Gian Franco Miccoli wahr

Kategorie Herren:

GSC Bern – AS Vaudois 10:10 (6:7)

Kategorie Senioren:

GSC Aarau – GSV Zürich 8:4 (5:0)

Kategorie Herren:

ST Seetal – GS-SSTS Ticino 0:25 (0:14)

Kategorie Damen:

GSC Aarau – GSVb Basel 7:3 (2:1)

Kategorie Herren:

GSC Aarau – GSV Zürich 8:1 (1:0)

Die 6. und letzte SGSV-FSSS Futsal Meisterschaft Qualifikationsrunde vor der Sommerpause fand in Seon statt. Interessante Spiele mit Emotionen waren garantiert.

Im ersten Spiel zwischen GSC Bern und AS Vaudois ging es für beide Mannschaften um drei wichtige Punkte. Denn damit möchte man den Anschluss zur Spitze halten können.

Die Anspannung war auf dem Spielfeld anzumerken. Es gab viele Fouls und viele Tore. AS Vaudois lag lange in Führung aber die jungen Berner steigerten sich

gegen Ende des Spiels immer mehr. Am Schluss blieb es dann bei einem 10:10 Unentschieden. So interessant das Resultat auch klingen mag, dieser eine Punkt bringt für beide Mannschaften nicht sehr viel. Aber wer weiss, vielleicht ist dieser Punkt am Schluss entscheidend.

Im 2. Match spielten die Senioren. Zwischen GSC Aarau und GSV Zürich ging es mehr als nur um 3 Punkte. Gewinnen die Aarauer, können sie sich leicht absetzen in der Tabelle. Gewinnen aber die Zürcher, wäre die Tabelle wieder ziemlich ausgeglichen.

Die Aarauer erwischten den besseren Start und konnten in der ersten Halbzeit einen komfortablen Vorsprung ausbauen. Doch die Zürcher liessen nicht nach und kamen dann mit ihren Anschlusstreffern nochmal ins Spiel zurück. Am Schluss war dann der grosse Vorsprung in der ersten Halbzeit doch etwas zu gross.

Im dritten Spiel musste ST Seetal gegen den SM-Favorit GS-SSTS Ticino ran. Dass dann ST Seetal noch Spielermangel zu

beklagen hatte, machte die Aufgabe nicht einfacher. Die Tessiner zogen ihr Spiel durch und gewannen dabei auch ihr 3. Spiel. Damit übernahmen die Tessiner zumindest für einen Moment die Tabellenführung

Im 4. Spiel des Tages kam es zu einer Neuauflage des letzten SM Finals der Damen. Der amtierende Schweizermeister GSC Aarau empfängt den schärfsten Verfolger GSVb Basel. Trotz der frühen Führung der Baslerinnen war das Spiel sehr ausgeglichen. Nach dem Ausgleichstreffer gewannen die Aarauerinnen an Selbstvertrauen und kamen immer besser ins Spiel. In der 2. Halbzeit war GSC Aarau das effizientere Team und gewann damit das 4. Spiel in Folge.

Das 5. Spiel war eines der Spitzenspiele zwischen den SM-Favoriten. Der amtierende Schweizermeister GSV Zürich musste gegen den GSC Aarau ran. Auch hier war das Spiel sehr ausgeglichen. Beide Mannschaften spielten auf Sieg aber zeigten auch Respekt. Die Aarauer gingen mit einer knappen Führung in die Pause und erwischten dann in der 2. Halbzeit den besseren Start. Dabei wurde das Spiel emotionaler und Zweikämpfe hektischer. Der GSC Aarau gewann nicht nur das Spiel sondern eroberte sich die Tabellenführung wieder zurück.

Text: Timo Glanzmann

Fotos: Birol Kayikci

Selektion WM Bowling

Die Schweiz wird an der WM in Buenos Aires mit einer 7er-Delegation teilnehmen



Bowling-Team von links oben: Simon Wildenhayn, Trainer; Reto Schellenberg; Thomas Ledermann; Daniel Hangen, Leiter; vorne: Heinz Roos; Robert Mader; Claudio Kern

Die Leistungssport Kommission (LSK) des SGSV-FSSS hat folgende Athleten für die Bowling WM vom 23. August bis 3. September 2011 selektioniert:

- Kern Claudio
- Ledermann Thomas
- Mader Robert
- Roos Heinz
- Schellenberg Reto

Begleitet werden die Athleten von Trainer Simon Wildenhayn und Leiter Daniel Hangen.

Programm der Weltmeisterschaften:

Mittwoch, 24. August 2011	Einzel
Freitag, 26. August 2011	Duo
Sonntag, 28. August 2011	Trio
Montag, 29. August 2011	Trio
Dienstag, 30. August 2011	Team
Mittwoch, 31. August 2011	Team
Freitag, 2. September 2011	Masters
Samstag, 3. September 2011	Masters

Hier der Link auf die Homepage der EM:
<http://deafbowling2011.com/>

Viel Erfolg!

Text: Roman Pechous, Foto: Team Bowling

Selektion EM Schiessen

Die Schweiz wird an der EM in München nur von Thomas Mösching (Athlet) und Emilia Karlen-Groen (Delegationsleitung) vertreten.



Thomas Mösching



Emilia Karlen-Groen

Die Leistungssport Kommission (LSK) des SGSV-FSSS hat mit Thomas Mösching einen möglichen Medaillenkandidaten für die EM vom 2. bis 8. September 2011 selektioniert. Der Goldmedaillen Gewinner der Deaflympics 2009 in Taipeh hat seine gute Form schon Ende letztes Jahr unter Beweis gestellt, als er zwei neue Weltrekorde über 300 m aufgestellt hat.

Begleitet wird Thomas Mösching von Emilia Karlen-Groen, ehemals Verantwortliche für Leistungssport im Exekutivrat des SGSV-FSSS.

Programm von Thomas Mösching:

Samstag, 3. September 2011	50 m 3 Stellung
Montag, 5. September 2011	10 m Luftgewehr
Mittwoch, 7. September 2011	50 m KK

Hier der Link auf die Homepage der EM:
<http://www.2011shooting-ec.dg-sv.de/>

Text: Roman Pechous, Fotos: Emilia Karlen-Groen

aktuell sportlich
vielfältig

visuell plus

Internationales Futsalturnier

vom 16. bis 17. Juli 2011 in Laino Borgo (Italien)



SGSV-FSSS Futsal Nationalmannschaft Herren

Die SGSV-FSSS Futsal Nationalmannschaft Herren erkämpfte sich beim internationalen Futsal Turnier in Laino Borgo (Italien) hinter Italien und vor Belgien den 2. Platz. Das Futsal Turnier auf Kunstrasen war der erste Ernstkampf seit der Futsal EM in Winterthur und zugleich die Premiere mit dem neuen Futsal Trainer Marcos Lopez.



Vor dem Spiel gegen Belgien

Schweiz – Belgien	7:4
Italien – Belgien	5:2
Schweiz – Italien	4:9

Zu dieser Gelegenheit möchten wir den neuen Trainer der SGSV-FSSS Futsal Nationalmannschaft Herren vorstellen. Der SGSV-FSSS ist erfreut, dass man mit Marcos Lopez einen Erfolgstrainer verpflichten konnte. Wir wünschen Marcos Lopez eine gute Vorbereitung und eine erfolgreiche Futsal WM in Örebro/Schweden.

Wichtige Termine für die SGSV-FSSS Futsal Nationalmannschaft Herren:

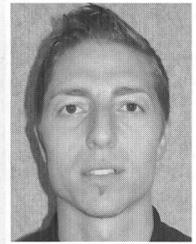
Samstag, 08. Oktober 2011
Freundschaftsspiel gegen SFV Futsal Nationalmannschaft in BASPO Magglingen

Dienstag, 15. November 2011
Abreise nach Örebro SWE

Sonntag, 27. November 2011
Rückreise

Text und Fotos: Timo Glanzmann

Steckbrief



Name:	Lopez
Vorname:	Marcos
Wohnort:	Bern
Geburtsdatum:	10. September 1977
Nationalität:	Spanien
Zivilstand:	verheiratet mit Patricia Volero
Kinder:	1 Sohn (Noé)

Berufliche Tätigkeiten:

Account Manager IT
Mentaltrainer
Trainer Futsal Minerva

Futsalausbildung:

Futsalexperte SFV

Futsalerfahrung (Trainer):

NLA Vize-Schweizermeister 2011
NLB Schweizermeister 2010
Fairplay-Sieger 2010

Fussballeausbildung:

UEFA B-Diplom

Fussballerfahrung (Spieler):

5 Jahre Profifussballer
2x Aufstiegsspiele für NLB
1x Aufstieg in 1. Liga

Fussballerfahrung (Trainer):

Assistenztrainer und Mentaltrainer
1. Liga
Interimstrainer 1. Liga
Assistenztrainer U14



Kirche Kloster Münstair im Münstertal, Graubünden GR, Foto: Stephan Coray

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telefon 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, Email: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Web: www.gehoerlosenseelsorgezh.ch

Sonntag 04. September 2011

10.00 Uhr Gottesdienst St.Marien in Oberwinterthur mit hörender Gemeinde mit Gebärdensprachdolmetscherin und Gebärdenchor
Mit Peter Schmitz-Hübsch

Sonntag 11. September 2011

14.30 Uhr Oekum. Festgottesdienst 50-jähriges Jubiläum von Ruedi Hunziker als Organist in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
Mit Pfr. Annegret Behr und Peter Schmitz-Hübsch

Sonntag 18. September 2011

14.30 Uhr Dank-, Buss- und Betttag, Oekum. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon. Mit Britta Berti, Seelsorgerin und Pfr. Annegret Behr

Sonntag 25. September 2011

11.00 Uhr Gottesdienst in St.Peter und Paul Zürich mit hörender Gemeinde mit Gebärdensprachdolmetscherin

Sonntag 02. Oktober 2011

15.00 Uhr Kath. Gottesdienst aller Seelsorgegruppen der Behindertenseelsorge zum Erntedankfest mit Weihbischof Marian Eleganti (Chur), Kirche St.Anton, in Zürich mit anschliessendem Zvieri-Imbiss

Region Aarau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich, Telefon 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, Email: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Web: www.gehoerlosenseelsorgezh.ch

Sonntag 04. September 2011

10.00 Uhr Gottesdienst St.Marien, in Oberwinterthur mit hörender Gemeinde mit Gebärdensprachdolmetscherin und Gebärdenchor
Mit Peter Schmitz-Hübsch

Sonntag 11. September 2011

14.30 Uhr Oekum. Festgottesdienst 50-jähriges Jubiläum von Ruedi Hunziker als Organist in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.
Mit Pfr. Annegret Behr und Peter Schmitz-Hübsch

Sonntag 18. September 2011

14.30 Uhr Dank-, Buss- und Betttag, Oekum. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. Mit Britta Berti, Seelsorgerin, und Pfr. Annegret Behr

Sonntag 25. September 2011
 11.00 Uhr Gottesdienst in St.Peter und Paul
 Zürich mit hörender Gemeinde in Zürich
 mit Gebärdensprachdolmetscherin

Sonntag 09. Oktober 2011
 09.30 Uhr Kath. Gottesdienst St.Agatha, Dietikon
 mit hörender Gemeinde, mit Gebärdensprach-
 dolmetscherin St.Anton, Zürich
 mit anschliessendem Zvieri-Imbiss in Zürich
 Ausschreibung: 25. Juli 2011
 Mit Pfr. Peter Schmitz-Hübsch

Region St.Gallen/Appenzell

Auskünfte: Dorothee Buschor Brunner, Gehörlosenseelsorge,
 Klosterhof 6b, Pf 263, 9001 St.Gallen, Tel. 071 227 34 61, Fax
 071 227 33 41, Email: gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch,
 Web: www.gehoerlosenseelsorge-sg.ch

Sonntag 18. September 2011
 11.15 Uhr Ökumenischer Bettagsausflug der Gehörlosen-
 gemeinden der Ostschweiz, Gottesdienst
 im Restaurant Panorama auf dem Karren
 anschliessend gemeinsames Mittagessen.
 Mit Dorothee Buschor Brunner und
 Pfr. Achim Menges

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Nordwestschweiz

Auskünfte: Reformierte Gehörlosengemeinden der Nordwest-
 schweiz. Auskünfte: Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nord-
 westschweiz, Email: anita.kohler@ref-aargau.ch, Telefon/Fax
 061 701 22 45

Sonntag 04. September 2011
 10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier,
 in der Pauluskirche, Grundstrasse 18, in Olten
 anschliessend Kaffee und Kuchen
 Mit Seelsorger Felix Weder

Sonntag 18. September 2011
 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum Dank-,
 Buss- und Betttag, Gemeindezentrum Breite,
 Farnsbürgerstrasse 58
 anschliessend Kaffee und Kuchen
 Mit Pfarrerin Anita Kohler

Sonntag 25. September 2011
 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Gemeindehaus
 der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube,
 in Grenchen, anschliessend Kaffee und Kuchen
 Mit Pfarrerin Anita Kohler

1. Woche Oktober kein Gottesdienst

Region Bern – Jura – Solothurn

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Bereich Sozial-
 Diakonie, Hörbehindertengemeinde, Postfach 5461, 3001
 Bern, Telefon 031 385 17 17, Telefax 031 385 17 20, Email:
 isabelle.strauss@refbejuso.ch, Web: www.refbejuso.ch/hbg

Sonntag 11. September 2011
 10.15 Uhr Gottesdienst mit der Kirchengemeinde Langenthal,
 Kirchenzentrum Zwinglihaus, Bäreggstrasse 11
 in Langenthal.
 Mit Pfarrerin Susanne Bieler und Ortspfarrrer

Montag 12. September 2011
 14.00 Uhr Belp, Atelier Triebwerk.
 Mit Pfarrerin Susanne Bieler

Mittwoch 14. September 2011
 15.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Bärau,
 Kapelle der Heimstätte Bärau
 Mit Pfarrerin Susanne Bieler

Sonntag 18. September 2011
 14.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Abendmahl
 Markuskirche, Tellstrasse 35 in Bern
 Mit Pfarrerin Susanne Bieler und Felix Weder

Montag 19. September 2011
 20.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 Stiftung Uetendorfberg in Uetendorf
 Mit Pfarrerin Susanne Bieler

Dienstag 20. September 2011
 14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 Wohnheim, Seftigenstrasse 101 in Belp
 Mit Pfarrerin Susanne Bieler

Region Schaffhausen

Auskünfte: Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Schaff-
 hausen und Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen

Sonntag 18. September 2011, Bettag
 10.15 Uhr Gemeinsame Gottesdienst für Gehörlose
 und Hörende im Kanton Schaffhausen
 mit Gebärdensprachdolmetscherin, in der
 Münsterkirche am Münsterplatz in Schaffhausen.
 Mit Pfr. Matthias Eichtroth

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG**Gesamtschweizerisch**

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 17. September 201109.15– Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde,
12.15 Uhr Bahnhofstrasse 30, Aarau**Lokalgruppe Bern**

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag 03. September 201114.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde,
Holenackerstrasse 32, Bern

- Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: luzern@cgg.deaf.ch

- Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St.Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

- Kein Gehörlosen Gottesdienst wegen Tag der Gebärdensprache in Montreux
- Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

Sonntag 18. September 201114.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungs-
zentrum, Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun

- Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zürich

Auskünfte: zuerich@cgg.deaf.ch

- Im Moment gibt es keinen Gehörlosen Gottesdienst.

GOTT GEHÖRLOS GEMEINSCHAFT**Zum Bettag**

Die Schweiz feiert am 18. September den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Es ist ein hoher Feiertag wie Karfreitag, Ostern oder Weihnachten. Alle christlichen und jüdischen Kirchen feiern gemeinsam diesen Tag. Das spezielle an diesem Tag ist, dass der Staat selber diesen Tag gemeinsam mit den Kirchen einführen wollte. 1779 wurde erstmals ein gemeinsamer Betttag abgehalten. 1832 beschloss die Tagsatzung, dass dieser Tag im September gefeiert werden solle. 1848, bei der Gründung des schweizerischen Bundesstaates, erhielt der Dank-, Buss- und Betttag ein grosses Gewicht. Er sollte den gegenseitigen Respekt zwischen den konfessionell und politisch Andersdenkenden fördern. Bis heute haben staatliche Behörden beim Betttagsmandat immer einen Aufruf zur Unterstützung schweizerischer Institutionen gemacht. Das Ziel ist auch, dass jeder dem andern hilft und Gott dankt wenn man es gut hat. Heute nennt man diesen Tag einfach Betttag. An diesem Tag sollen möglichst viele Menschen zu Gott beten und danken für das eigene Leben und dasjenige der anderen Mitmenschen in der Schweiz und sicher auch in der Welt. Auch sollen wir dankbar sein, dass der Staat funktioniert und die verschiedenen Menschen zusammenhält und unterstützen kann wo es notwendig ist. Es war ein guter Gedanke bei der Gründung des schweizerischen Bundesstaates und hat sich bis heute bewährt.

Wir fragen uns: Wer betet heute noch? Was ist beten?

Es ist wahr, wer betet heute noch? Die Kirchen sind oft nicht einmal halbvoll. Wer dankt noch für das Essen, das wir täglich konsumieren dürfen? Danken wir dem Staat, dass er gut zu uns und unserer Umwelt schaut? Beten zu Gott, wozu, uns geht es ja gut. Das Beten haben viele von uns verlernt, auch das Danken.

Das Beten ist etwas interessantes, wir reden mit jemandem, den wir nicht sehen und hören können. Kein normaler Mensch redet einfach so in die Luft hinaus. Und doch glauben wir, dass wir gehört werden, wenn unsere Gebete von Herzen kommen. Das Beten ist eine geistige Verbindung unseres Herzens mit dem unsichtbaren Gott. Der Glaube an die unendliche Kraft Gottes gibt uns auch die Kraft, unser nicht immer einfaches Leben zu leben. Der Glaube gibt uns auch die Kraft, uns für Andere, das Gemeinwohl und den Staat einzusetzen. So bringen wir auch positive Impulse in die Gemeinschaft hinein. Die christlichen Impulse haben unseren Staat Schweiz zu einem guten, gesunden Land geformt. Danken wir Gott auch dafür in einem stillen oder auch lauten Gebet. Warten wir nicht ab bis es uns schlechter geht.

Im Römerbrief 12,12 steht: Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Trübsal, beharrlich im Gebet.

Felix Urech, Prädikant

SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen.
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772

Verantwortliche für den Bereich GGG: Doris De Giorgi



1



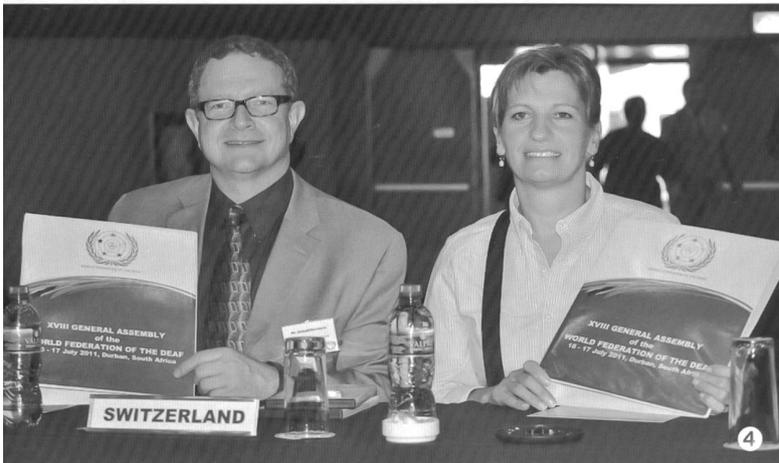
2



3

- 1 Gruppenfoto der Schweizer Delegation: Eva Hammar-Bouvet, Dragana Veljkovic Ristic, Tiziana Rimoldi, Toni Koller, Donald Shelton mit Ehefrau Chantal, Roland Hermann, Andreas Janner (von links nach rechts)
- 2 Die Eröffnungsfeier war grossartig, beeindruckend und bunt...
- 3 Der abtretende Präsident des Weltverbandes der Gehörlosen, Markku Jokinen, an der Pressekonferenz
- 4 Unsere zwei Schweizer Delegierten vom Vorstand
- 5 Stand von WebTV in Gebärdensprache H3 – bei den Gehörlosen sehr beliebt!
- 6 Eva Hammar und Toni Koller berichten für die Schweizer Medien
- 7 Strand von Durban

Fotos: Eva Hammar und Andreas Janner



4



5



6



7

Eindrücke vom Weltkongress der Gehörlosen in Durban, Südafrika

Mehr darüber ab Seite 3